

Annoncen-Annahme-Bureau:
In Posen
außer in der Expedition
bei Knapshi (C. H. Krieger & Co.)
Breitenstraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt u. Friedhofstr. - Ecke 4;
in Grah bei Herrn F. Streifand;
in Frankfurt a. M.:
G. I. Danne & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsechzigster

Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureau:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Hoffe;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Hanssen & Vogler;
in Berlin:
A. Kelmeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Sabath.

Nr. 188.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vier-
teljährlich für die Stadt Posen 14 Sgr., für ganz
Preußen 1 Tdr. 24 Sgr. — Bestellungen
nehmen alle Postämter des D. u. Auslandes an.

Sonntag, 22. April

Inserate 14 Sgr. die fünfgehaltene Zeile oder
deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher,
und an die Expedition zu richten und werden für
die an demselben Tage erscheinende Nummer nur
bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Amtliches.

Berlin, 21. April. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht:
Auf den Vorschlag Ihrer Majestät der Königin-Wittve und des Kapitals
der ersten Abtheilung des Kaiserlichen Ordens der Frau Justiz-Rath Koch, geb.
Kritsch zu Frankenstein, und der Frau Katholik Dietrich, geb. Krause
zu Eiben, den Kaiserlichen Orden erster Abtheilung zu verleihen.

Berlin, 21. April. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht:
Den Sanitäts-Rath Dr. Dr. Waagen und Eobbe hieselbst den Cha-
rakter als Geh. Sanitäts-Rath; und dem Kataster-Kontrolleur, Steuer-
Inspektor Dube zu Merseburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu ver-
leihen.

Der bisherige Rgl. Kreis-Baumeister Duesner zu Wehlau ist zum
Rgl. Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektorstelle in Hohen-
heim, Reg.-Bezirk Königsberg, verliehen worden. Der Baumeister Hugo
Saemann zu Heiligenbeil ist zum Rgl. Kreis-Baumeister ernannt und
demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Wehlau d. Pr. verliehen worden.
Der Rgl. Eisenbahn-Baumeister Bachtel zu Schlichtern ist in gleicher
Eigenschaft zur Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Verwaltung nach Dortmund
versetzt worden.

Der Gymnasiallehrer Herrn in Küstrin ist beim Rgl. Pädagogium zu
Züllichau als Oberlehrer angestellt worden. An der Realschule zum Heiligen
Geist in Breslau ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Fiedler
zum Oberlehrer genehmigt worden.

Elsass-Lothringen.

Mancher Aufstand hat seit 40 Jahren das alte Europa be-
wezt, aber noch nie war eine Revolution so langweilig als
die der Kommune von Paris. Nirgends regt sich eine gesunde
von einer Idee getragene Kraft, welche zur Entwicklung drängt,
überall nur Verfall und Zersetzung, was niemals einen angenehmen
Anblick gewährt. In unseren Interessen und unseren Wünschen
liegt es nicht, einen solchen Nachbar zu besitzen, denn ganz ab-
gesehen davon, daß diese Zustände unserem Vaterlande neue Opfer
auferlegen, ohne daß die schon vorhandenen Forderungen erfüllt
werden, verbindet die Völker auch eine gewisse Solidarität, welche
bewirkt, daß das Uebel der einen Nation auch der andern sich
bemerkbar macht. Indessen, wie einige Philosophen behaupten,
soll es so wenig ein absolut Böses wie ein absolut Gutes geben;
einfache Leute drücken dies mit den Worten aus, daß jedes Uebel
auch etwas Nützliches enthalte. Dies trifft in der That hier zu.
Die Ereignisse, welche gegenwärtig in Frankreich zu Tage
treten, sind ganz geeignet, die gehässigen Schatten, mit welchen
die französische Sympathie anderer Nationen die deutsche Politik
und deutsche Kriegsführung versorgt haben, zu verdrängen und
einer uns günstigeren Beurtheilung den Weg zu bahnen. Vor
Allem wird dies in Elsass-Lothringen der Fall sein: Frankreich
hat dies Gebiet im Kriege verwirrt und thut jetzt das Seinige
um es auch moralisch zu verlieren. Möchte die deutsche Ver-
waltung und Gesetzgebung ihrerseits diese Gelegenheit benutzen,
um moralische Eroberungen zu machen. Der elassische Graf
Dyrkheim hat in einem Manifest an seine Landsleute bereits
auf den großen Gegensatz hingewiesen, welcher sich zeigt zwischen
dem Volke, von dem Elsass-Lothringen sich trennt und dem, mit
welchem es sich wieder vereinigt.

Dieser Gegensatz wird in Elsass-Lothringen immer mehr
zum Bewußtsein gelangen, denn auch wenn Frankreich nach her-
gestellter Ordnung wieder zur friedlichen Arbeit zurückkehrt,
wird noch Manches zu Gunsten Deutschlands sprechen. Wäh-
rend die Bevölkerung des eroberten Landes Kriegsentwöhnung
erhalten soll, wird die französische Nation alle Kräfte anstrengen
müssen, um die bedeutend erhöhten Steuern aufzubringen.
Und dabei hat Deutschland schon einen Vorsprung vor Frank-
reich, denn während dieses arme Land noch immer fort zwischen
Reaktionären und Kommunisten hin und hergerissen wird, ar-
beitet in Elsass-Lothringen bereits die deutsche Verwaltung, um
die Ordnung herzustellen und die verschütteten Lebensquellen
wieder freizumachen. Freilich ist dies nicht auf allen Gebieten
der Fall, denn in allen Ressorts besitzt eben die Regierung nicht
tüchtige Organe. Aus dem Elsass kommen Stimmen, welche
die Nützlichkeit der Post- und Telegraphenbehörde anerkennen
aber die Langsamkeit und Unsicherheit beklagen, mit welchen auf
dem Gebiete der Schule und Kirche vorgegangen wird.

In den nächsten Tagen werden wir Gelegenheit haben, uns
eingehender mit Elsass-Lothringen zu beschäftigen, da der Reichs-
tag das vom Bundesrath bereits erwogene Gesetz über die
Stellung der erworbenen Landesgebiete berathen soll. Der be-
zeichnete Gesetzentwurf enthält nur drei Paragraphen. Zunächst
wird festgestellt, daß Elsass und Lothringen zu Deutschland ge-
hören und als unmittelbares Reichsland unter der Regierung des
Kaisers stehen sollen. — Mit dem 1. Januar 1873 wird die
deutsche Reichsverfassung auch für diese Lande in Kraft treten.
Bis dahin wird die Verwaltung dem Kaiser unter Mitwirkung
des Bundesraths zustehen.

In diesen wenigen Bestimmungen, welche sich so leicht hin-
lesen, ist Stoff für ein dickes Compendium staatsrechtlicher Ab-
handlungen vorhanden und wir wünschen dem Reichstage wenig-
stens zehn Abgeordnete wie Rönne, um alle die Nüsse knacken
zu können, welche in der Schale dieses Gesetzes den Gesetzgebern
vorgelegt werden. Es dürfte der französischen Nation nicht sauerer
geworden sein, Elsass-Lothringen aus dem Staatsverbande zu
entlassen wie es unseren Gesetzgebern werden wird, dieses erwor-
bene Land in den vielgelebten und etwas krausen Renaissance-Bau
des deutschen Reiches einzufügen. Am einfachsten wäre es gewesen,

Elsass-Lothringen dem größten Bundesstaate Preußen einzuver-
leiben; indessen dies Projekt scheint die Mißgunst einiger Bun-
desfürsten mit nicht bundesfreundlichen Augen angesehen zu
haben, und wahrscheinlich deshalb sind die Staatsmänner, um
eine Theilung zu vermeiden, welche in und außer Deutschland
Mißbilligung gefunden hätte, auf den Gedanken gekommen, aus
Elsass-Lothringen ein Reichsland zu machen. Was heißt denn
das eigentlich? — Die Geschichte liefert, so vielfache Bildun-
gen sie auch schon hervorgebracht, dafür keine Analogie, diese
munderliche Schöpfung blieb dem politischen Scharfsinne der
deutschen Nation vorbehalten.

Belanntlch sind alle Staaten des deutschen Reiches souve-
rän, nur gewisse Rechte und Funktionen haben sie an die Reichs-
gewalt abgetreten, welche durch Kaiser, Bundesrath und Reichs-
tag gebildet wird. Diese Reichsgewalt, wie sie durch die Verfas-
sung bestimmt ist, würde sich natürlich auch über das Reichsland
erstrecken; allein wer übt die Regierung in den partikularen
Angelegenheiten, welche nicht der Reichsgewalt unterliegen? Der
Gesetzentwurf besagt: bis zum 1. Januar 1873, also während
der Zeit der „Diktatur“, der Kaiser unter Mitwirkung des Bun-
desraths, vom 1. Januar 1873 ab scheint der Gesetzentwurf dem
Kaiser allein die Regierung übertragen zu wollen. Das wäre
also eine bisher unbekannte Art von Personalunion. Der König
von Preußen ist, weil König von Preußen, auch Kaiser von
Deutschland, und — weil Kaiser — auch Fürst des Reichsland-
es. Die deutsche Reichsverfassung wird durch diese seltsame
Wappeneinheit noch etwas komplizierter werden. Für das Reichs-
land müßte dann auch wahrscheinlich ein besonderes Ministe-
rium gebildet werden, und da man nicht annehmen kann, daß
das Reichsland unter allen Bundesstaaten der einzige unkonsti-
tutionell regierte Staat sein soll, so wäre auch ein besonderer
Landtag — mit oder ohne Herrenhaus — für das Reichsland
zu bilden.

Es leuchtet ein, daß diese Fragen in dem jetzt zu berathen-
den Gesetzentwurf nicht sämtlich entschieden werden können.
Mit Recht protestirt daher das Organ der nationalliberalen
Partei, die „Berl. Aut. Corr.“ dagegen, daß das Gesetz bestimmt
sei, die Verhältnisse in Elsass-Lothringen definitiv zu regeln.
Definitiv kann für jetzt nur entschieden werden die „Verbin-
dung“ mit Deutschland und die Administration durch die Reichs-
gewalt; definitiv müßte auch bestimmt werden die Uebertragung
der Landesherrenlichkeit auf den deutschen Kaiser, wobei zu unter-
suchen wäre, ob nicht schon während der Diktatur die Theil-
nahme des Bundesraths auszuschließen sei, damit von vornherein
etwas Gelüsten der Bundesstaaten, an der Souveränität über
das Reichsland Theil zu haben, entgegengetreten würde. Durch
endgültige Festsetzung dieser Hauptpunkte wird man der Bevöl-
kerung in Elsass-Lothringen das Gefühl der Sicherheit geben
und jede Besorgnis vor etwaigen späteren Theilungen ausschließen.
Was die innere Verfassung betrifft, so mag hier ein Provisorium
eingesetzt werden, das man mit einem Definitivum erst ver-
tauscht, nachdem die nöthigen Erfahrungen gesammelt und die
Wünsche des Volkes, die sich in den nächsten Jahren klar her-
ausbilden dürften, gehört worden sind.

Deutschland.

Berlin, 21. April. [Revision des internatio-
nalen Seerechts. Die deutsche Marine.] Nach man-
chelei Anzeichen darf die Anregung einer Revision des inter-
nationalen Seerechts seitens der deutschen Regierung noch kei-
neswegs als aufgegeben angesehen werden. Es ist das für diese
Frage obwaltende Sachverhältniß indeß wohl vielfach irrthüm-
lich aufgefaßt worden. Die Aufnahme der Verhandlungen da-
rüber konnte im Anschluß an die gegenwärtigen Friedensver-
handlungen in Brüssel kaum erfolgen, da es sich bei der Erle-
digung dieser Frage nicht um einen streitigen Punkt zwischen
Deutschland und Frankreich, sondern um eine große und inter-
nationale Neugestaltung handelt. Wohl möchte dort jedoch der,
wie mit Bestimmtheit versichert wird, von dem Bundeskanzler
in die Hand genommene Entscheidungsanspruch der durch den
letzten Krieg unmittelbar geschädigten deutschen Schiffseigner
und Rheder den Anlaß bieten, Frankreich zu einer Aeußerung
über seine Stellungnahme gegenüber der Reform des Seerechts
zu bestimmen, womit für die Verwirklichung der Absicht
hierzu möglicherweise schon ein weiterer Schritt gewonnen sein
würde. Eher möchte die Pontus-Konferenz in London den ge-
eigneten Boden zur Neugestaltung des Seerechts geboten haben,
doch erwiesen sich bei Abschluß derselben die Verhältnisse noch
zu verwickelt, um zu den obliegenden Fragen ohne die drin-
gendste Veranlassung noch eine neue hinzuzufügen, über deren
Auffassung in jenem Moment die Aeußerungen anderer fremden
Mächte überdies noch gar nicht vorlagen. Jetzt verhält sich die
Lage jedoch schon wesentlich anders. Nach anscheinend voll-
kommen glaubwürdigen Nachrichten soll der Gedanke dieser
Reform außer der unmittelbaren Anregung von Seiten Hollands
bereits auch eine mindestens prinzipielle Zustimmung des
österreichischen und nordamerikanischen Kabinetts erfahren haben.
Zwei der großen Mächte dürften demnach für dieselbe schon als
gewonnen erachtet werden, und liegt durchaus kein Grund vor,
um nicht auch bei Rußland und Italien die Bereitwilligkeit
vorauszusetzen, auf eine derartige Reform einzugehen. Däne-

mark, Schweden und Norwegen befinden sich ihrerseits mit Hol-
land ungefähr in der gleichen Lage, und auch Spanien, Portu-
gal und die südamerikanischen Republiken würden schwerlich der
Gelegenheit widerstreben, ihrer Handelschiffahrt neue und aus-
reichende Garantien zu sichern. Es bleiben demnach nur noch
England und Frankreich, von denen der letzte Staat schwerlich
bei seiner gegenwärtigen Lage einer deutschen PreSSION ein ent-
schiedenes Hinderniß entgegenzusetzen vermöchte. Vielleicht, daß
es sich bei der deutschen Absicht aber noch um mehr, als die
Umgestaltung des Seerechts handelt. Noch entziehen sich die
hierüber obwaltenden Verhältnisse allerdings jeder irgend zu-
treffenden Beurtheilung. Allein die Möglichkeit bleibt keinesfalls
von der Hand zu weisen, daß es sich mit dieser Frage zugleich
um die Initiative für eine durch Deutschland angeregte große
internationale Politik handeln dürfte. — Aus der kaiserlichen Be-
stimmung über die diesjährigen Indienststellungen der deutschen
Marine ergibt sich, daß gegen die frühere Annahme für diesen
Herbst eine Entsendung der beiden neuen Aviso's „Alba-
troch“ und „Nautilus“ nach den ostasiatischen Gewässern
noch nicht erfolgen wird. Der Ersatz der dort bisher
stationirten und jetzt zurückberufenen Glattecks-Korvette
„Medusa“ wird vielmehr durch die Glattecks-Korvette
„Nympha“ erfolgen. Als die Dauer der Indienststellung
auf der ostasiatischen Station galt bisher der Zeitraum von 3
Jahren und scheint dieses Zeitmaß auch auf die „Nympha“ eine
Anwendung finden zu sollen. Für die ebenfalls nach Ostasien
entsendete „Hertha“ muß hingegen diese Dienstfrist im folgenden
Jahre abgelaufen sein und steht deren Ersatz wahrscheinlich durch
die vorgenannten beiden Aviso zu gewärtigen. Auch über die
neue Korvette „Ariadne“ ist für dieses Jahr noch keine andere
Bestimmung getroffen worden, als daß unmittelbar mit ihrem
Stapellauf eine genau nach denselben Verhältnissen konstruirte
Korvette „Louise“ in Bau genommen werden soll. Beide Schiffe
sind nach den früheren Angaben bestimmt, als leichte aber mit
den schwersten Geschützen ausgerüstete Fahrzeuge der Schlachten-
flotte zugetheilt zu werden. Die Inbaunahme einer neuen
Panzer-Korvette genau nach den Konstruktionsverhältnissen der
„Gansa“ wird unmittelbar mit ihrem Stapellauf ebenfalls er-
wartet. Der Bauabschluß dieser Schiffe, wie der noch im Bau
begriffenen drei Panzer-Fregatten „Großer Kurfürst“, „Friedrich
der Große“ und „Borussia“ dürfte spätestens bis zum Frühjahr
1874 erfolgen, so daß also mit diesem Zeitpunkte die Schlachten-
flotte aus sechs Panzer-Fregatten, davon vier von den stärksten
bisher vorhandenen Panzer- und Proportionsverhältnissen, zwei
Panzer-Korvetten und als leichte Fahrzeuge aus zwei in ihrer
Geschütz-Armirung für das laufende Gesetzt mit Panzer-
schiffen ausgerüsteten Schrauben-Korvetten bestehen würde.
Belanntlch haben die französischen Panzer-Geschadres durch-
gehend nur eine ähnliche Stärke besessen und würde dem-
nach deutscherseits diese Stärke zur Aufnahme des Kampfes
auf offener See vollkommen ausreichend gewesen sein. Eine
Hauptabsicht der diesjährigen Marine-Übungen zeigt sich
auf die schnelle und umfassende Ausbildung eines genügenden
Marine-Offiziercorps gerichtet und werden zu den Kadetten-
übungen die beiden Schrauben-Korvetten „Gazelle“ und „Vineta“,
wie die „Niobe“ in Dienst gestellt werden, wobei dem erstgenann-
ten Schiff zugleich die Station in den westindischen Gewässern
zugetheilt ist. Wenn der deutschen Marine auch in dem letzten
Kriege keine hervorragende Rolle zugetheilt gewesen ist, so muß
es doch als eine außerordentliche Leistung betrachtet werden,
daß von den durch den Krieg auf den auswärtigen Stationen
überraschten deutschen Fahrzeugen den so sehr überlegenen feind-
lichen Streitkräften gegenüber keines verloren gegangen ist und
und haben namentlich die „Grille“ das Kanonenboot „Meteo“ und
die beiden Korvetten „Augusta“ und „Arkona“ in äußerst schwieri-
gen Lagen eine Tüchtigkeit bewiesen, welche für die künftige
Entwicklung der deutschen Marine die günstigsten Hoffnungen
zu erwecken vermag.

□ **Berlin, 21. April.** [Die Debatte über die
Diäten. Wiederwahl der Reichstags-Präsidenten
Die Wahlprüfungen. Johann Jacoby. „Reichs-
Anzeiger.“] Der Reichstangler erschien gestern im Reichstage
erst nach Beendigung der Diätendebatte und darum unterblieben
die Auseinandersetzungen über die vielen seinerseits besprochenen
staatsrechtlichen Fragen. Die Diskussion nahm einen ruhigen
Verlauf. Man wird mit Erhard (Nürnberg) nicht mehr an-
nehmen können, daß der Bundesrath in der Diätenfrage nach-
träglich dem Hause zustimmt; die abweisende Erklärung Bis-
marcks erfolgte im Namen der Bundesregierungen und ließ an
Unzweifelhaftigkeit nichts vermissen. Darum auch nahmen gestern
die Abgeordneten der rechten Seite zu dem Antrag eine streng
negierende Stellung ein, die sie am ersten Tage der Diäten-
frage noch keineswegs in so kompakter Masse behauptet hatten.
Mit bedeutender Mehrheit wurde Schulzes Antrag, wie nicht
anders zu erwarten war, schließlich angenommen, und wenn mit
dem beschränkenden Zusatz von Eiben (Stuttgart), daß die Diä-
tenzahlung nicht schon jetzt, sondern von Beginn der nächsten
Legislaturperiode ab geschehen solle, so war damit dem Prinzip
nichts vergeblich, im Gegentheil der Antrag dem sich wehrenden
Bundesrath plausibler gemacht. Wie schon gesagt, die vereinigt-
en Regierungen werden voraussichtlich bei ihrer Weigerung be-
harren, allein der Reichstag hat mit seiner Abstimmung seine

Schuldigkeit gethan und die Kontinuität mit dem Norddeutschen Bunde gewahrt. Die von letzterem berathenen und amendirten Gesetze sind fast sämtlich Gemeingut Gesamtdeutschlands geworden, und der Reichszentralrat war es, der am ersten Tage der Diätendebatte dem Nordd. wie dem jetzigen Reichstage Glogen machte wegen der legislativischen Tüchtigkeit, die an den Tag gelegt worden ist. Nur in der vorliegenden Frage soll der Reichstag Unrecht haben. — Ersehnlich war, daß gestern der Reichstag sich entschloß, die Präsidenten des Hauses einfach durch Akklamation wiederzuwählen. Es wurden dadurch drei ermüdende Namensaufrufe sämtlicher Mitglieder und ein vierter zur Wiederwahl der Schriftführer vermieden. Der Widerspruch eines einzigen Abgeordneten hätte nach der Geschäftsordnung die Wiederholung der schwerfälligen Wahlprozedur nötig gemacht. Die Wiederwahl durch Akklamation ist der beste Beweis des Vertrauens, den die Abgeordneten ihren Präsidenten geben konnten, den sie ihnen übrigens auch schuldig waren, da das Präsidium die Geschäfte mit großer Umsicht und Unparteilichkeit leitete. — Die Ungültigkeitserklärung der beiden Wahlen im Reichstage hat eine prinzipielle und praktische Wichtigkeit. Es muß endlich den Herren Landräthen und Priestern ein ernstes Denktzettel gegeben werden, darüber, daß Wahlen zur Volksvertretung die freie Meinungsäußerung der Bevölkerung darstellen sollen, aber nicht dazu dienen, irgend welcher besonderen Diensttugend oder Ehrgeiz ein Hebel zu sein. Besonders in ländlichen Kreisen ist bekanntlich der Einfluß der Geistlichen notorisch ein ganz gewaltiger, selbst wenn dieselben, was ja bei einiger Geschicklichkeit so leicht ist, alle ungeseglichen Mittel und Drücker vermeiden. Deshalb ist es dringende Pflicht aller unabhängigen Wähler die Wahlvorbereitungen jener Herren scharf zu kontrollieren und jede auch die kleinste Ueberschreitung ihrer Befugnis sofort öffentlich zu rügen. Der Reichstag aber schützt durch energisches Vorgehen bei den Wahlprüfungen am besten die Wähler in ihrer Selbstständigkeit. Öffentlich werden die beiden Ungültigkeitserklärungen bei künftigen Wahlen ein Fingerzeig für die Landräthe und Geistlichen sein, in ihren Wahlbeeinflussungen etwas mehr Maß zu halten. — Wie aus Kötterberg hierher gemeldet worden, ist Dr. Johann Jacoby an einer Brust- und Halsentzündung nicht ungefährlich erkrankt. — Die Einführung der Reichsverfassung, welche mit dem 4. Mai d. J. ins Leben tritt, wird auch einem der ältesten Organe unserer Presse einen anderen Namen verleihen. Wie verlautet, wird der „Königl. preussische Staatsanzeiger“ von diesem Tage ab als „Kaiserlich deutscher Reichs-Anzeiger“ erscheinen.

— Heute Vormittag fand auf dem Infanterie-Exerzierplatz hinter der Kaserne des 2. Garde-Infanterie-Regiments eine Parade über die sämtlichen Ersatztruppen der hiesigen Garnison vor Sr. Maj. dem Kaiser und Könige statt. Die gesamte Parade kommandierte der General-Lieutenant und Kommandeur der mobilen Truppen des Garde-Corps v. Stahr, die gesamte Infanterie der Inspekteur derselben, General-Lieutenant von Kottb., die Kavallerie der Inspekteur derselben, Oberst von Trotha, die Artillerie der Oberst von Erhardt. Gleich nach 10 Uhr traf der Kaiser und Königin auf dem Paradeplatz ein, gefolgt von einer glänzenden Suite, in derselben auch mehrere fremdberühmte Offiziere. Die Kaiserin-Königin, der Kronprinz, die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Adalbert, Alexander, der General-Feldmarschall Graf Wrangel und die Generale der Infanterie v. Moos, v. Hindersin u. a. wohnten der Parade bei.

— Aus Karlsruhe wird der „W. Z.“ geschrieben: Eigenthümlicher Natur ist die Absicht der Stadt Wimpfen am Neckar, einer von dem württembergischen und badischen Gebiete rings eingeschlossenen heftigen Enklave. Dieselbe will sich aus dieser isolirten Lage befreien und hat sich in diesem Sinne an das heftige Ministerium gewendet, zugleich aber in einer Eingabe an den Reichszentralrat um dessen Unterstützung ihres Wunsches einer Abtretung an Württemberg oder Baden, am liebsten an ersteres, gebeten. Wimpfen ist uralten Ursprungs und war ehemals Reichsstadt. Es hat eine bedeutende Saline.

— Aus Sydney vom 26. März wird telegraphirt, daß der französische Dampfer „Guichen“ drei deutsche Handelschiffe aufgebracht und als Piraten nach Tahiti geschickt habe. Unter Tahiti ist zweifelsohne Tahiti oder Diabetti zu verstehen. Diese Inselgruppe ist bekanntlich in den Händen der Franzosen, welche sich derselben vor ungefähr 30 Jahren durch eine von

Raub nicht sonderlich verschiedene Gewaltthätigkeit bemächtigt haben. Obwohl das Telegramm das Datum nicht angiebt, so scheint es doch, daß die Wegnahme nach dem Abschlusse der Friedenspräliminarien erfolgt ist, also die Schiffe wieder herausgegeben werden müssen.

— Wie verlautet, beabsichtigt der frühere Chefredakteur der „Zukunft“, Dr. Guido Weiß, mit dem 1. Mai d. J. eine „Demokratische Korrespondenz“ herauszugeben.

— Die General-Versammlung des Allgem. deutschen Arbeitervereins wird vom Hrn. v. Schweiger, der gegenwärtig noch das Präsidium führt, auf den 17. Mai nach Berlin einberufen. Wie man hört, findet der diesjährige Kongress der sozial-demokratischen Arbeiterpartei zu Pfingsten in Dresden statt.

— Der „Staatsanz.“ (Nr. 107) enthält: 1) eine Verordnung, betreffend die Ablegung der Feldmesser-Prüfung durch die Aspiranten des Königl. Forstverwaltungsamtes; 2) einen Allerhöchsten Erlass vom 3. April 1871, betreffend die Anwendung des Expropriationsverfahrens auf die nach dem Gesetz vom 8. März 1871 (Ges.-Samm. S. 154) im preussischen Staatsgebiete auszuführenden Bahnbauten; 3) ein Privilegium wegen Ausgabe von 1,750,000 Gulden oder 1,000,000 Thaler fünfprozentiger Prioritäts-Obligationen der Frankfurt-Panauer Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 3. April 1871.

München, 18. April. Die Exkommunikation des hiesigen Stiftspropst Dr. v. Döllinger ist nun erfolgt und zwar wegen formaler Häresie, d. h. Nichtanerkennung des Dogmas der Unfehlbarkeit. In Folge dessen kann Hr. v. Döllinger kirchliche Funktionen nicht mehr ausüben und sohin auch bei dem am 26. d. am Königl. Hofe stattfindenden St. Georg-Ritterfeste nicht mehr funktioniren; es ist auch bereits bestimmt, daß an seiner Stelle der Kanonikus und Hofprediger Dr. Eitlmayer das Hochamt zelebriert. Die erzbischöfliche Bulle der Exkommunikation ist Hrn. v. Döllinger gestern Abend zugestellt worden; die öffentliche Bekanntgabe derselben aber hat sich der Erzbischof vorbehalten.

München, 17. April. Die Agitation des Klerus und seiner Verbündeten für eine möglichst großartige Feier der fünfundsiebenzigjährigen Regierung Pius IX., welche gleich bei Gelegenheit der päpstlichen Sekundum von den westphälischen Junkern geleitet wird, nimmt täglich größere Dimensionen an. Wie man aus einer Anzahl katholischer Städte berichtet, so sollen an diesem „Gedenktage der Christenheit“ Prozessionen abgehalten, Freudenfeuer auf den Höhen angezündet und Kirchen und Privathäuser illuminiert werden. Das Hauptgewicht wird natürlich auf die Geldspenden für den nothleidenden hl. Vater gelegt.

Frankreich.

Paris. Das „Avenir National“ enthält folgende Note: Gestern hat die Kommune das „Comité de la Ligue d'Union républicaine“ davon in Kenntniß gesetzt, daß sie der Ligue keine andere Antwort zu ertheilen hat, als die, welche in der Note des offiziellen Blattes vom 16. April enthalten ist. Eine Kommission von fünf Mitgliedern ist ernannt worden, um über die Mittel zu berathen, die Ligue auch mit den Departemental-Gemeinderäthen in Verbindung zu setzen. Ein Mitglied des letzteren Gemeinderaths, welches in Paris angekommen ist, hat die Beitrittserklärung der Räte von Douai, Courcoing, Roubaix, Avesnes und Boulogne sur Mer, die ihre Entlassung eingereicht haben, zu den Adressen der Gemeinderäthe von Lille und St. Omer überbracht. Das Komite hat sich außerdem damit beschäftigt, die Mittel aufzusuchen, um der schmerzlichen Lage der Bewohner von Paris ein Ende zu setzen, welche die Fortdauer des Kampfes zwischen den föderalistischen Bataillonen und den versäulerten Truppen den ernstesten Gefahren aussetzt.

Der „Gaulois“ schreibt:

Die Palastplünderungen nehmen im kommunistischen Paris großartige Verhältnisse an. An einem Tage (15. April) wurden über zwanzig heimgesucht, darunter der des Herrn Thiers, Place St. Georges, und der des Herrn des Brousses, Avenue Marigny. Bei Herrn Thiers leitete ein Kommune-Mitglied die Plünderung und nahm ein Verzeichnis der weggenommenen Gegenstände auf; alle Papiere wurden weggenommen und darauf die Siegel angelegt. Später kehrte man zurück, um die Kunstgegenstände abzuholen; doch waren die Hauptstücke der Sammlungen längst in Sicherheit gebracht. Die Dienerschaft, meistens Schweizer, wurde mißhandelt. Nur der Concierge ist unter Bewachung zweier Kommunebeamten geblieben. Im Hotel des Brousses ging es nicht so glimpflich, es wurde Alles fortgeschafft, wie bei einem Auszuge.

In dieser Stimmung greift man jede Nachricht auf, welche die Katastrophe zu beschleunigen scheint; so die von der Vollendung der zweiten Parallele vor dem Fort von Issy und dem bevorstehenden Sturm. Welche Ausfichten die Franzosen nach Beendigung des Bürgerkrieges haben, wird von B. Bonnet in der „Revue des deux Mondes“ in einer Betrachtung über die „Steuern nach dem Kriege“ entwickelt; er schlägt für die indirekten Steuern einen Zuschlag von 15 und 10 pSt. und eine

Einkommensteuer von 3 pSt., welche 120 Millionen eintragen könnte, vor.

Versailles, 18. April. Herr Thiers hat an die Behörden in den Departements folgende weitere Depesche gerichtet: Versailles, 17. April, 8 Uhr Abends. Gute (Montag) haben die Truppen eine glänzende Waffenthat in der Richtung von Courbevoie ausgeführt. Die Division Montauban, von ihrem geschickten General geführt, hat das Schloß Becon genommen. Nach einer lebhaften Kanonade stellte sich der Oberst Davoust, Herzog v. Auerstadt, an die Spitze seines Regiments und nahm das Schloß. Die Gendarmen begannen mit Hilfe von Gefächeln eine starke Batterie herzurichten. Die Position von Antioches, so von einer Kontrabatterie bedroht, wird nicht mehr den Brückenkopf von Neuilly bedrohen können. Wir beharren noch immer darauf, die kleinen Aktionen bis zu einem entscheidenden Schlage zu vermeiden, der endgiltig dem Gesichtsverlust verleiht wird. Das heutige Ereigniß, welches unter einem Kreuzfeuer von Antioches und dem Dagwalde herangeführt wurde, ist nicht anders ein Akt der Geschicklichkeit als der Tapferkeit. A. Thiers.

Der „Nouveliste de Rouen“ schreibt: Man versichert uns, daß der Finanzminister Pouyer-Quertier über eine Anleihe von einer halben Milliarde unterhandelt. Diese Summe, an die Deutschen gezahlt, würde uns berechtigen, die Forts am rechten Seine-Ufer zu besetzen. „Paris-Journal“ kündigt an, daß diese halbe Milliarde noch diese Woche den Deutschen ausgezahlt werden soll.

Aus St. Denis, 17. April, schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die Berichte, welche man in deutschen und englischen Zeitungen über den wenig befriedigenden Stand der Angriffs- und Verteidigungsmittel der versäulerten Regierung liest, sind, wie ich von einem Augenzeugen höre, in der That nicht unbegründet, und die von der „Times“ hervorgehobene Unfähigkeit und Unentschlossenheit der französischen Staatsmänner findet ihre Seitenstück in den leichten militärischen Reisen. (Das Ober-Kommando steht sich beiläufig jetzt folgendermaßen zusammen: Kommandeur an chef Duc de Magenta, Generalstabschef General Borel, Kommandeur der Artillerie Princeau, Kommandeur des Gens d'armes Breteville, Intendant an chef Ugrich, Medecin en chef Listermann, Großprokurator Labrousse-Gesche, Alimentsmangel der Gens d'armes und der moralische Muth, welche zur raschen Beendigung der Kämpfe erforderlich sind. Die Soldaten werden elend gekleidet; man liefert ihnen schlechtes Brod und schlechtes Fleisch. Die Kavallerie ist größtentheils erdarmlich. In allen Regimenten herrscht mehr oder minder Unordnung, Unmuth und Verdrüsslichkeit. Nehmen die Insurgenten, bei denen es freilich kaum besser bestellt ist, die Geschütze, welche bei Clamart stehen, so können sie bis nach Versailles hineinschießen. Die französische Regierung hat jetzt sicher gegen 100,000 Mann vor Paris versammelt, aber man soll erst dann wirklich Ernst gegen die Hauptstadt machen wollen, wenn 150,000 Mann konzentriert sind. Dazu gehört aber natürlich die Bewilligung von Berlin her, und die könnte schon deshalb auf sich warten lassen, weil, nachdem die versäulerte Regierung mit 100,000 nichts Besseres anzufangen weiß, als bisher geschah, sie auch mit 50,000 Mann mehr schwerlich etwas Entscheidendes zu Stande bringen wird.)

Man schreibt aus Marseille vom 14. April: Die gerichtliche Untersuchung, Betreffs der marseiller Insurrektion wurde gestern im Schloß St. Beaud, wohin der größte Theil der Gefangenen transportirt worden war. Die Untersuchungsrichter hatten 500 Gefangene zu verhören, worunter vier Frauen. Drei der letzteren wurden in Freiheit gesetzt, die vierte, eine Italienerin, die sich in Gesellschaft der Garibaldianer befand, wurde zurückgehalten. Unter den Garibaldianern sollen sich mehrere ehemalige Sträflinge befinden, welche nicht in ihr Land zurückkehren können. Der Prozeß vor dem Kriegsgerichte soll dieser Tage beginnen.

Nancy, 18. April. Seitens der deutschen Präfektur ist heute hier folgende Bekanntmachung erschienen:

Nachdem die französische Regierung auf Grund der am 16. v. M. zu Rouen abgeschlossenen Uebereinkunft den Herrn de Montesquieu zum Präfecten des Marne-Departements ernannt hat, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr de Montesquieu seine amtliche Thätigkeit am 19. laufenden Monats beginnen und mit diesem Tage die kaiserliche deutsche Präfektur ihre Wirksamkeit einstellen wird.

Der Kaiserlich deutsche Präfect in Vertretung.
Dr. Speyer.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. April.

— Auf dem Sapiechaplaz kommt das früher Bogelsdorf'sche Grundstück Nr. 7 am 17. Mai d. J. auf's Neue zum Verkauf auf dem Wege der Licitazion. Dasselbe war von der Stadt Posen vor einigen Jahren für 35,000 Thlr. angekauft worden, um dadurch das Recht zur Aufbahrung des Sapiechateichs zu gewinnen, und wurde bereits vor einem Jahre ein Termin zum Verkaufe desselben anberaumt. Da jedoch das damals erzielte Maßergebnis von 25 255 den fälligen Gebühren zu gering erschien, so nahm man von dem Verkaufe des Grundstücks zunächst Abstand. Unter der Hand sind nun vor Kurzem 30,000 Thlr. und sogar, als dies bekannt wurde, 30,500 Thlr. geboten worden. Auf diese Gebote ging die Stadt-

austrumpfen und dieselben verdaugt heimischen oder selber übertrumpft werden und muthlos ihr Spiel verloren geben.

„Whist“ ist heute ein vornehmer, wissenschaftliches Spiel das studirt sein will, und sich nicht von jedem hergelaufenen Lämmel ohne Weiteres spielen läßt. Aber nicht immer stand es auf dieser hohen sozialen Stufe, nicht immer liebte es glänzend leuchtete Säle, nicht immer war es so anpruchsvoll, von eleganten Damen und Herren gespielt zu werden. Sein Ursprung ist, wie bei allen adligen Familien, bescheidener Art, und nur langsam ist es zu Ehre und Ansehen aufgestiegen; ja es ließe sich bei der Untersuchung über die Herkunft und Entstehung des Whistspiels Darwin's Theorie der natürlichen Vervollkommenung anzuwenden. War es doch vor einigen hundert Jahren nichts als ein rohes, unausgebildetes Kneipenspiel, das sich in feinerer Gesellschaft nicht wagte. Schon Rabelais läßt seinen Helden Gargantua unter Hunderten von Kartenspielen, neben Mariage, Langknecht und anderen uns heute unverständlichen Parteen, auch „à la triomphe“ spielen, und selbst in Shakespeare, dem großen, die ganze Welt umfassenden Dichter, wissen die englischen Ausleger eine Anspielung auf das Whist zu finden. Es wäre ja schmachvoll, hätte er das weltberühmte Spiel vergessen! Aber nein, in Antonius und Kleopatra (Akt IV Sc. 12) läßt Antonius, daß Kleopatra die Karten geistig und Casar den „Triumph“ zugeschoben habe. Das Spiel hieß aber damals die „Die Triumphe“, aus welchem das heutige Wort „Triumph“ herkommen soll, obgleich Adelung es vom deutschen „trumpfen“, gleich „abkürzen“ herleiten möchte. Wie heute, spielte man damals schon mit 52 Karten, und nahmen vier Spieler an der Partie Theil. Allein ein Jeder derselben erhielt nur 12 Karten in die Hand; die vier letzten blieben liegen, die oberste von ihnen wurde umgeschlagen und machte den Triumph. Wer aber das Triumph-Aß besaß, hatte das Vorrecht, vier Karten aus der Hand ablegen zu dürfen, um statt ihrer das noch übrige Päckchen von vier Karten aufzuheben. Dann ging es, wenn auch in

roher Weise, in der Art des Whistspiels weiter. Als eine Hauptregel galt dabei, keine Zuschauer zu dulden, da es nur zu häufig vorkam, daß diese mit einem der Spieler einverstanden waren und für denselben den Spion machten. Die Manier, die Pfeife zu halten, zu husten, zu räuspern, enthielt dann eine besondere Sprache, die den Andern sehr verächtlich war.

Schon zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts findet man das „Triumphspiel“ als sinniges Gleichniß in englischen Predigten benutzt, ein Beweis, daß es sehr verbreitet und beliebt war. Aber gerade deshalb änderte es seinen Namen, als es im Range aufstieg. Da es vornehm wurde, wollte es nicht mehr an seine plebejische Vergangenheit erinnern sein, und nannte sich aus diesem Grunde fortan „Whist“. Was es damit besagen wollte, ist nicht recht klar. Ursprünglich bedeutet das Wort einen „Halskragen“, aber daraus den Schluß zu ziehen, daß man damit spöttisch die feinen Herren habe bezeichnen wollen, die sich herablassen hätten, das gemeine Spiel anzuerkennen und es in ihrem Kreise einzubürgern, — das scheint doch gar sehr gewagt. Sicher ist dagegen, daß die heutige Bezeichnung „Whist“ auf einem Mißverständnis beruht, und aus dem früheren Namen „Whist“ herzuleiten ist. Vielleicht änderte man den alten Namen, eben weil man keine genügende Erklärung für ihn fand.

Da wir aber doch einmal auf die Abwege der Worterklärung gerathen sind, so sei es uns vergönnt, auch noch die Hypothese eines gelehrten Franzosen über den Ursprung des Wortes Whist mitzutheilen, die an philologischer Kühnheit jeder anderen etymologischen Erklärung gleichkommen möchte.

Zu einer gewissen Zeit, irgend einmal und irgendwo, sei das erwähnte Spiel von Staatswegen verboten gewesen. Tropdem hätten sich die eifrigen Anhänger desselben doch zusammenzufinden gewußt. Gar oft habe sich in Privatgesellschaften der Hausherr einem Gast genähert und ihm ins Ohr geflüstert:

Whist!

„Whist!“ das heißt „Stille!“

Daß man dieses Wort der Ermahnung heute so manchen Lebensgenossen zurufen könnte, welche die Herzen der Böller entflammen; daß vor Allen die unglücklichen Söhne Frankreichs, die in entsetzlichem Bürgerkrieg einander zerfleischen, es hören und beherzigen wollen!

Allein das Wörtchen „Whist!“ ist machtlos solchen Stürmen gegenüber, denn obgleich es in einem mächtig anziehenden Kampfspiel auf grünem Plan gebietet, wo viele Könige kämpfend fallen oder in schmachtvollem Sedan ihren Degen übergeben, so bedeutet es doch eben nichts weiter, als ein Spiel, ein Kartenspiel, bei dem die tiefen strategischen Pläne, die feinen Berechnungen der Kämpfer durch die ringsum herrschende Stille begünstigt werden sollen. Und deshalb „Whist?“ Aber selbst bei diesem Spiel erweist sich das Wörtchen ja als ohnmächtig, und es scheint fast wie Ironie, daß man das Gebot der Stille als Namen für eine Unterhaltung wählte, bei der es selten ruhig hergeht und die ohne ein wenig Zank und Streit kaum gedacht werden kann. Gibt es doch Whistklubs, in welchen ebenso lebhaft diskutiert wird, wie in politischen Klubs! Nur haben die ersteren die besondere Eigenthümlichkeit, daß man nie mit seinen Gegnern streitet, die am Ende nur ihre Pflicht thun, wenn sie uns zu schaden suchen, sondern daß man mit den eigenen Freunden und Bundesgenossen hadert, weil sie unsere Schlachtpläne durchkreuzen, uns nicht genug unterstützt und uns, wie man neuerdings kurzer Hand zu sagen pflegt, verrathen haben.

Ist es erlaubt, sich in ernster Zeit mit so freivolem Spiel zu beschäftigen? Doch das ganze Leben und Treiben der Welt gleicht ja mehr oder weniger einem Whistspiel, in welchem die Menschen darnach streben, soviel Tricks als möglich zu gewinnen, in welchem sie eifrig nach „Honnenus“ haschen, den Andern

verschiedenen Verfassungen jedoch nicht ein und hielt die Unternehmung eines öffentlichen Festes für unmöglich. Bei dem immer mehr zunehmenden Umfange des Wochenmarktes auf dem Sapiehaplaze, sowie vornehmlich durch die Verlegung des Wochenmarktes nach dem Sapiehaplaze, welche bereits in diesem Jahre eintritt, dürfte jenes Grundstück wegen der Geschäftslage im Erdgeschoss einen erhöhten Wert erlangen; auch würde sich der Ertrag desselben ganz bedeutend steigern, wenn auf demselben ein vierstöckiges Vordergebäude errichtet würde.

— **Dem Briefe** eines französischen Sergeanten jüdischer Konfession aus dem Elsass, welcher mehrere Monate als Kriegsgefangener hier zugebracht hatte, vor einiger Zeit nach seiner Heimath entlassen worden war und nun an eine hiesige Familie, welche sich seiner in der freundschaftlichen Weise angenommen hatte, schrieb, entnehmen wir folgende Stelle: Sie werden mich gewiß für undankbar halten, daß ich Ihnen nicht schon längst meine Rückkehr nach der Heimath gemeldet habe; Sie können sich aber leicht denken, wie das war, wenn man nach einer solchen Trennung in der Arme einer alten Mutter und harrender Geschwister zurückkehrt. Es hieß allerdings gegen das Schicksal ungerecht murren, wenn ich es trotz seiner schrecklichen Fügungen nicht segnete, daß es mir das Glück verschafft hat, in sündlichem Lande so gute Freunde zu erwerben. Mit dankbarem Herzen werde ich stets der Menschenfreunde gedenken, welche sich meiner, des Entblättern, so mitleidig annahmen und mich fast vergessen ließen, daß ich Gefangener war etc. Das Geschäft in Straßburg geht noch immer flau; so lange nicht vollkommener Frieden nach außen und innen ist, wird es auch nicht viel anders werden; aber die Hauptstadt des Elsasses ist ein guter Platz und wird sich unter deutscher Verwaltung ebenfalls bedeutend heben etc.

— **Die Lage der polnischen Emigranten in Frankreich** hat sich in Folge der kommunistischen Schilderhebung in dem Grade verschlimmert, daß sie unerträglich geworden ist. Ein großer Theil derselben ist in das Lager der kommunistischen Partei übergegangen und betheiligt sich in hervorragender Weise sowohl an den Gewaltthaten dieser Partei, wie an den Kämpfen derselben gegen die legitime Regierung. Dazu gehören zunächst fast sämtliche Emigranten, die während der Belagerung von Paris in die dortige Nationalgarde eingetreten waren, um die französische Hauptstadt gegen die deutschen Heere mit zu verteidigen zu helfen. Ihre Zahl betrug etwa 600, von denen kaum 1/2 die nach dem Abbruch der Friedenspräliminarien eingetretene Ruhe benutzt hat, um aus dem Militärverhältnis auszuscheiden und Paris zu verlassen; die übrigen schlossen sich theils freiwillig, theils gezwungen der bald darauf beginnenden Aktion der Kommunistenpartei an. Ein nicht geringes Kontingent von freiwilligen Kämpfern polnischer Nationalität erhielt diese Partei ferner nach erfolgter Auflösung der polnischen und gartibaldischen Freischaren. Die Polen, die diesen Freischaren angehört hatten und die durch die Auflösung derselben brotlos geworden waren, eilten nach Paris und stellten sich der Kommune zur Verfügung. Die Zahl der polnischen Freiwilligen dieser Kategorie wird auf mindestens 150 geschätzt, so daß sich nach einer überschlägigen Berechnung an den Kämpfen und Gewaltthaten der Partei Kommune etwa 600 Polen, theils freiwillig, theils gezwungen betheiligt. Der Eindruck, den diese illegale und sich als schändlicher Unthat gegen Frankreich kennzeichnende Handlungsweise auf das besser gestimmte französische Publikum hervorgebracht hat, ist selbstverständlich ein für die Polen äußerst ungünstiger. Schon der Umstand, daß die preussischen Soldaten polnischer Nationalität sich gegen die Franzosen mit bewunderungswürdiger Tapferkeit und Bravour geschlagen und dadurch alle Vorherjagungen der Emigration zugenommen hatten, hatte die Franzosen gegen die Polen mißtraulich gemacht. Dies Mißtrauen ist aber heute in rücksichtslosste Antipathie übergegangen und es ist so weit gekommen, daß der Pole dem preussischen Spion gleichgesetzt wird. Die Lage der polnischen Emigranten ist dadurch in Frankreich fast unhaltbar geworden und die Zahl derjenigen, welche sich genöthigt sahen, das unglückliche Land zu verlassen, mehrt sich mit jedem Tage. Die meisten Flüchtlinge wenden sich nach England, der Schweiz und Galizien, wo sie größtentheils im elendesten Zustande ankommen.

— **Das Gewitter**, welches wir in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hatten, wohl das erste in diesem Jahre, war merkwürdig durch die für den Monat April ungewöhnlich hohe, nächtliche Temperatur während desselben; denn 11 1/2 Uhr Nachts zeigte das Thermometer 11 Grad Wärme bei Südwind.

— **Aus dem „Dredownit“** brachten wir vorgestern einige Zahlen über die nationalen Bevölkerungsverhältnisse unserer Provinz. Unter andern war in unser Uebersetzung angeführt, daß der Regierungsbezirk Posen 382,000 Einwohner habe. Diese Angabe, deren Verbesserung sich unsere Leser schon selbst gemacht haben werden, da sie wissen, daß der Bezirk etwa 800,000 Seelen zählt, war die Folge einer unklaren Uebersetzung. Die betreffende Stelle muß nämlich heißen: „Von den 382,000 (deutschen) Einwohnern des Regierungsbezirks leben weit über die Hälfte in den Städten, in welchen nur 91,000 Polen leben.“

D. R. O. Die Schulinспекtoren sind veranlaßt worden, die Lehrer ihres Aufstehbezirks darauf aufmerksam zu machen, daß der Verkauf von Schulbüchern „mit Nutzen“ seitens der Lehrer als Gewerbebetrieb anzusehen ist, der bei der Polizeibehörde angemeldet werden muß und ohne Zahlung von Gewerbesteuer und ohne ausdrückliche Erlaubnis der Schulaufsichtsbehörden nicht betrieben werden darf.

— **Der 1. Baumeister** Herr Schwarz, bisher kommissarisch betraut mit den hiesigen Garnisonbau-Angelegenheiten, ist zum Kreisbaumeister in Bismarck ernannt worden. Die polytechnische Gesellschaft verliert in demselben eines ihrer eifrigsten Mitglieder.

— **Aus dem Posener Kreis**, 19. April. [Verschönerung.] Der Kirchhof des Dorfes B. gleicht schon seit einer Reihe von Jahren einer halben Wildnis. Es fehlte demselben eine Umwallung und es wucherten auf demselben eine Menge verkrüppelter, dachartiger Kiefern. Es waren aber auch viele Alleen an die Gräber gepflanzt, welche freilich mitunter einige überflüssige Aeste hatten, auch türkischer Stücker und Rosensträucher.

„Wollen Sie spielen?“
„Dui.“
„St!“ — — — habe dann der Hausherr geboten, indem er den Finger auf den Mund gelegt, und habe ihn unbemerkt in einen geheimen Salon zum grünen Tisch geführt, um ihn einen Robber spielen zu lassen. Aus den häufigen Antworten und Gegenantworten aber, aus dem vielfach gehörten „oui-st“ sei endlich das Wort Whist entstanden!!

Sei dem, wie ihm wolle, — die eigentliche Höhe und Ausbildung, die Verehrung des Whistspiels verdankt man dem Engländer Edmund Hoyle, der im vorigen Jahrhundert dem Spiel zuerst eine wissenschaftliche Grundlage, eine Berechnung und gesetzmäßige Verfassung gab. Hoyle theilte in diesem Spiel, das er zu einer Wissenschaft erhob, förmlichen Unterricht, und die vornehmen Kreise nahmen bei ihm Whiststunden, wie man heute Pianostunden und Zeichenunterricht nimmt. In einem Anfall von Laune konnte daher Lord Byron von Hoyle sagen, daß er für das Whistspiel, was Homer für Troja gewesen:

„Troy owes to Homer, what whist to Hoyle.“

So hat sich denn das edle Spiel bis heute erhalten und erfreut sich bei hohem Adel und verehrungswürdigem Publikum stets der gleichen Gunst. Die einen spielen den Point um einen Pfennig, die anderen um einen Kreuzer; und wer ihn gar mit einem Sechser berechnet, gehört schon unter die Finanzgrößen. Aber darin liegt auch der einzige Unterschied, denn gespielt wird es überall trotz seiner revolutionären Ideen. Ueberhaupt sind gerade die feinsten und beliebtesten Spiele überaus respektwürdig und demokratisch gesinnt. Daß im Schach z. B. der König nicht einmal als konstitutioneller Regent, sondern nur als indolenter, unbeweglicher Monarch, als eine Puppe erscheint, ist bekannt. Aber er bildet hier doch noch wenigstens das Mittelpunkt des Spiels. Noch ist es einzig sein theures Haupt, das beschützt werden muß, und des Dichters Wort gilt auch hier: Für seinen König muß das Volk — der Bauer, Springer, Thürme,

Auch standen auf demselben mehrere Bäume, welche indeß dem Gottesacker nur zur Zierde gereichten. Lange schon war in Uebersetzung gebracht worden, hier Abfälle zu schaffen und zwar dadurch, daß das Ausputzen der Alleen, das Ausroden der Kiefern, das Aufwerfen eines neuen, die Umwallung bildenden Grabens u. s. w. unter Leitung eines verständigen Mannes von solchen Personen verrichtet werden könne, welche wegen Zahlungsunfähigkeit die gegen sie verfügten Schulverurtheilungen durch Gefängnißhaft abwüßten. Da, eines schönen Morgens, am 17. d. M. fällt es dem Ortschulzen St. plötzlich ein, einen Verschönerungsverein zu bilden und diesen, d. h. eine große Anzahl Leute aus der Gemeinde kommandirt er mit Axt und Spaten versehen auf den Kirchhof, — angeblich auf Befehl seiner vorgesetzten Behörde, da der Herr Landrath nächstens den Ort besuchen werde — und nun begann das Werk der Verschönerung der Art, daß weder Stumpf noch Stiel auf dem Friedhofe geblieben wäre, hätten nicht ein Paar besonnene Männer noch einigen Klagen das Leben gerettet. Mehrere derselben sind freilich mit der Holsart so sehr „ausgerüht“, daß auch diese ihr Dasein nicht lange feierten hätten. Selbst die schlanken Bäume mußten den Verschönerern zum Opfer fallen; sogar eine recht ansehnliche außerhalb des Kirchhofs stehende „Grenzmarke“ fand keine Gnade vor ihren Augen trotz nachdrücklichen Protestes seitens des Besizers des angrenzenden Grundstücks. Darauf wurde das so gewonnene Holz sofort an Ort und Stelle hirtet, ausgenommen 13 Stüd Kienholz, kurze, krumme und schwache Kiefernenden, welche man zur Aufbesserung des schon sehr hinfällig gewordenen Baues bei der Schule als Säulen verwenden will. Der erste Gelds betrug 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., wovon 22 Sgr. 6 Pf. alsbald in Brantwein „vertunken“ wurden. Für den Rest von 1 Thlr. soll — ein Kreuz für das auf dem Kirchhofe befindliche Kreuz bezahlt werden. Bei dieser Gelegenheit gedachte der Schulz St. auch der Ortskasse, die schon seit etwa 5 Monaten mit ihren Wegweisern am abgefallenen Säulenstumpf im Winkel des Hofes eines benachbarten Wirthes ihrer Erlösung harret. Nach dem was man nämlich die Säule mit einem neuen Stütz versehen und so die Ortskasse und Wegweiser wieder auf die Beine bringen. St. ist übrigens jener Schulz, welcher in der Nacht des 16. Mai v. J. seinem Leben im Banne bei der Schule in P. ein Ende machen wollte und nur durch zwei schwarze Männer, welche ihn auf seine hinterste Wiege führten, davon abgehalten wurde. Im Herbst v. J. war er für 6 Tage und 5 Nächte verurtheilt, ohne daß derselbe bis heute angegeben vermag, wo er sein Domizil damals aufgeschlagen hat.

— **Neustadt b. P.**, 19. April. [Postalisches Pfandleih-Anstalt. Hopfen.] Mit großer Anerkennung wird es begrüßt, daß die Ober-Postdirektion in Posen den Wünschen der hiesigen Stadt und Umgegend nachgekommen ist; von morgen ab trifft nun wieder die 2. Post von Posen, nach Entfallen der Samstagspost daselbst, um 9 1/2 Uhr Vormittags hier ein, und wir werden nunmehr wiederum an die Sitzüge in Neutomyl nach Berlin und Posen Anschluß haben, den wir, seitdem vom 1. d. Mts. ab jene Post aufgehoben worden war, nicht hatten. — Seit dem 1. d. Mts. ist hier eine Privat-Pfandleih-Anstalt errichtet worden, die wohl gute Geschäfte machen wird, da dieselbe einem langstgefühlten Bedürfnis abhilft. — Das Hopfengeschäft liegt jetzt ganz darnieder, obgleich noch viele tausend Str. vorjähriger Ernte vorhanden sind. Es ist gar keine Nachfrage.

— **Posen**, 20. April. Im Interesse der deutschen Sache“ sagt Herr v. Sander auf Charic habe er „zu Gunsten des Herrn Rönne“ seine Kandidatur aufgegeben. (Vergl. das Inserat in Nr. 182 der Posener Ztg.) Wir hatten das gehofft, nicht allein weil wir zu fest überzeugt waren, daß die Konservativen, wo es sich ernstlich darum handle, einen Beweis ihres Patriotismus abzulegen, hinter den Demokraten, die auch im Wahlkreise Birnbaum-Samter-Obornil nicht fehlen und für Rönne stimmen, nicht zurückbleiben werden; sondern auch deshalb, weil es ihnen bei näherer Ueberlegung wahrnehmlich klar werden wird, daß Appellationsgerichtspräsident v. Rönne recht eigentlich ein Kompromißkandidat ist. Die Bedeutung Rönnes als Parteigänger ist, daß wird uns der geehrte Herr selbst zugeschieben, eine nicht besonders hervorragende, aber desto größer ist seine Bedeutung als Rechtskundler. Wäre Rönne konservativer, ich bin überzeugt, er würde in gleicher Weise viele Liberale für sich gewinnen, welche ihn bei den Arbeiten des Reichstags nicht mißsen wollten. Das Programm Rönnes betrifft der deutschen Frage, wie es in der Posener Zeitung mitgeteilt war, haben konservative wie liberale Blätter als treffend übernommen und die konservative „Nordb. Allg. Z.“ berief sich in Nr. 88 auf dieses Urtheil, als auf das Urtheil einer Autorität, um eine Forderung der allliberalen „Spenerische Ztg.“ zu bekämpfen. Was Rönne schafft, gehört eben nicht einer Partei an, und daher kommt es, daß im Reichstage wohl keine Partei sein mag, welche nicht stolz darauf wäre, einer Versammlung anzugehören, welche Rönne den Thron nennt. — Wir hoffen deshalb, die Konservativen werden nicht nur selbst für Rönne stimmen, sondern auch redlich und eifrig für ihn wirken. — Im Interesse der deutschen Sache“, wie Herr v. Sander richtig bemerkt. Denn nachdem zum großen Theil durch deutschen Hader und die Trägheit vieler Wähler 11 polnische Abgeordnete in unserer Provinz

Käufer — sich optern, so will die Ordnung und der Lauf der Welt. Was aber soll man zu dem Whist sagen, in dessen Kartenreich der König nicht einmal die höchste Gewalt darstellt, über dem sich vielmehr ein As, eine dunkle, unbestimmte Gewalt, erhebt! Sollte das eine Anspielung auf die Herrschaft der Geseze sein, welcher auch die gekrönten Häupter unterworfen seien? Es ist das kaum anzunehmen, und würde auch den Uebelstand nicht beseitigen, daß man in diesem Spiel den Königen Trost bieten, sie dem Nachbar ohne Weiteres wegnehmen darf, ja daß man selbst großen Schlemm machen kann, auch wenn man von einem König unterstützt wird.

Aber auch reaktionäre Tendenzen finden sich oft genug im Whist. Was anders soll es z. B. heißen, daß man einen Strohmann in dem Spiel einführt, und daß Derjenige, für den ein solcher Strohmann kämpft, von vornherein im Vortheil ist? Ist das nicht eine offene Verhöhnung des menschlichen Verstandes? Der Franzose drückt dies noch klarer aus, denn bei ihm heißt der Strohmann le mort, der Tote — im Widerspruch mit dem Schillerischen Spruch, daß der Lebende immer Recht hat.

Neben der gewöhnlichen Spielart des Whist giebt es noch eine andere Weise zu spielen, bei der größere Willkür herrscht, und folglich größere Schwankungen des Schicksals eintreten. Der Trumpf darf von dem Spieler selbst bestimmt werden, und dieser wählt ihn nicht nach Recht und Gerechtigkeit — etwa eine Farbe, die lange nicht dagewesen, — sondern er bezeichnert immer diejenige Farbe als die herrschende, von der er gerade die meisten Karten in der Hand hat. Der Wille des Stärkeren wird so zum Gesetz erhoben, und Whist-Cayenne heißt bezeichnend genug dieses demoralisierende Spiel.

Interessanter als die Beobachtungen beim Roulette erscheinen mir stets die Charakteristiken am Whistisch. Denn hier, zwischen den leuchtenden Herzen, zeigt sich unendlich größere Mannigfaltigkeit, und man durchlebt die Aufregung eines wahren Schachspieles. Ruhig und vorsichtig beginnt das Gescheh,

durchgekommen sind, müßte es uns wirklich tiefe Beschämung bereiten, wenn wir uns nicht einigen könnten, um doch wenigstens 4 deutsche Vertreter unserer Provinz im Reichstage zu haben. Kein vernünftiger Mensch wird behaupten wollen, daß der Ausfall der Wahlen, wie er sich gegenwärtig stellt (11 polnische: 3 deutschen Abg.) den nationalen Kraftverhältnissen in unserer Provinz entspricht, indessen wenn wir unterzügen wollten, was unsere Schwäche bewirkte, würden wir sehr betrübende Fehler unserer Nationalität aufdecken müssen. Wie sehr die Polen ihre Erfolge auszubenten wissen, haben wir bereits gesehen, besonders darin, daß die polnischen Abgeordneten bei ihrem Protest gegen die Einverleibung einfach von „polnischen Gebietsheilen“ sprachen, während sie noch 1867 nur „ehemals“ polnische Gebiete kannten. Die Deutschen, welche fast die Hälfte der Bevölkerung des Großherzogthums bilden, sind gar nicht mehr für sie da; und wenn wir forschaften, wie wir bei dieser Wahl angefangen haben, werden wir auch wirklich bald keine Vertreter Polens sondern nur Vertreter „Großpolens“ im Reichstage sehen, die unsere Interessen nach ihrer Auffassung wahrnehmen werden, schon in nächster Zeit werden sie die Gelegenheit ergreifen, um mit den Sozialdemokraten die Einverleibung von Elßa-Lothringen zu bekämpfen. Die Frage, welche sich deutsche Wähler vorzulegen haben, ist nicht die, wer vertritt unsere Interessen am besten, sondern die: Wollen wir uns von Rönne oder von einem Polen vertreten lassen?

— **Zirkstiegel**, 19. April. [Zahrmarkt. Auf der Spur.] Der gestern hier abgehaltene Zahrmarkt war von Besuchern zahlreich besucht, während Käufer in geringer Anzahl erschienen waren. Der Umsatz war im Ganzen mäßig. — Vor ungefähr 6 Jahren wurde in der etwa 1 Meile von hier entfernten Rommiger Heide ein noch unerwachsenes Mädchen von einer unbekanten Person genöthigt und dann in schrecklicher Weise getödtet. Trotz der eifrigsten Nachforschungen gelang es damals nicht, den Thäter zu entdecken. Es wurden zwar 2 der That verdächtige Männer zur Untersuchung gezogen, nach längerer, wenn ich nicht irre, 2 jähriger Haft aber wegen mangelnder Beweismittel wieder entlassen. Jetzt endlich soll man dem Verbrecher, einem in der Umgegend von Rommiger wohnenden Manne aus der unteren Volksklasse, auf der Spur sein.

— **Zirkstiegel**, 20. April. [Lehrergehälter.] In Folge Verfügung der kgl. Regierung zu Posen waren am letzten Montage die Repräsentanten der hiesigen evang. Schulgemeinde vom Magistratspräsidenten zu einer Sitzung berufen worden, um sich über die im Dezember v. J. vom Schulvorstande bei Gelegenheit der Aufnahme eines neuen Schuletats beschlossene Erhöhung der Lehrergehälter zu äußern. Ungeachtet der Bemühungen eines Mitglieds der Versammlung, den Anträgen des Schulvorstandes Geltung zu verschaffen, erhielten dieselben nicht die Majorität. Die Behauptung, daß die Gemeindeglieder zu sehr mit Steuern überbürdet werden, ist nicht haltbar, denn der Vorsteher des Schulvorstandes hat nachgewiesen, daß durch die Erparung der Miete, welche den Lehrern, die jetzt im Schulhause wohnen, früher gezahlt wurde, durch Wegfall der Pensionszahlung an den emeritirten, nun verstorbenen Lehrer Stenke und durch die bedeutend reduzierten Ausgaben für Reparaturen am neuen Schulhause, die den Lehrern zugesagte Gehaltserhöhung beschafft werden kann. Auch wird bei anderen Gelegenheiten, die durchaus nicht wichtiger sind als die Lehrergehaltserhöhung, Geld bewilligt, was durchaus nicht zeigt, daß die Kassen leer sind.

— **Gnesen**, 19. April. [Freiwillige Feuerwehr.] Gestern Abend ist dem hiesigen Vereine der freiwilligen Feuerwehr in einer sogenannten Generalversammlung von einigen zwanzig Mitgliedern das Lebenslicht ausgelöscht worden. So wird heute überall in der Stadt erzählt und von den Attentätern noch der liebste Wunsch hinzugefügt, es möge nur bald ein Brand entstehen, bei welchem die Kommune erfahren würde, was sie mit diesem Vereine verloren habe. Refrenst, welcher dem Vereine ebenfalls angehört und, wie ein großer Theil der Mitglieder, in der gestern rasch zusammen getommenen Generalversammlung zu erscheinen verhindert war, kann diese sogenannte Lebenslichtausblasung keineswegs in der Ordnung finden, da ein Grund für die Auflösung des Vereins statutenmäßig nicht vorliegt, sondern dieselbe lediglich aus Zerwürfissen hervorgegangen ist, welche von den betreffenden Personen in schicklicher Weise unter sich abgemacht werden mußten und höchstens dahin führen durften, daß diese Personen ihren Austritt aus dem Vereine erklärten. Diese Ansicht, welche jetzt vorberichtet wird, hoffentlich auch das für die hiesige Stadt so nützliche Institut der freiwilligen Feuerwehr, welches in den zwei Jahren, seitdem es besteht, bei den vorgekommenen Bränden sich rühmlich bewährt hat, nicht untergehen lassen und bewirken, daß ein anderer Brandmeister und ein neuer Vorstand recht bald gewählt wird.

— **Wongrowiec**, 21. April. [Brief aus Mez.] Einem Briefe des Musiketier M. aus Mez an seine hier wohnhafte Mutter entnehmen wir Folgendes:

Mez, 16. April. Vorgestern wurden hier ein Kürassier und zwei Schutzmacher von unserem Regiment vom hiesigen Biologischen getödtet. Der Kürassier war furchtbar ausgerüht — beide Augen waren ihm ausgebohrt, Nase und Ohren abgeschnitten, überhaupt wurde er so verkrüppelt, daß er ganz unkenntlich geworden war; dann hatten die Mörder die Leichname in die Mosel geworfen. Ich habe sie selbst gesehen; der Kürassier lag noch

breitet sich allmählig über die ganze Linde aus, und entwickelt sich in steigender Lebhaftigkeit; immer rascher und heftiger fliegen die Karten auf den Tisch — nicht selten von drohnendem Faustschlag begleitet; die Waage steigt und fällt; aber jetzt hält der eine in Siegeshoffnung ein; überlegt, plant, rückt langsam vor, bis er endlich pfeifig triumphirend dem Gegner die Schlinge um den Hals wirft, während dieser, mit der Miene der gepferzten Anschuld und im Bewußtsein, daß selbst das größte Optimal gegen himmlische Mächte nicht anzukämpfen vermag, seine Karten scheinbar nachlässig und gleichgültig, in Wahrheit aber voll Verzweiflung dem sicheren Tode zur Beute hingiebt. Alles das sind höchst anziehende Beobachtungen die fast mehr Interesse bieten, als das Spiel selbst und die nicht wenig zu der Beilebtheit desselben beitragen. Es giebt nun einmal viele Menschen, die so kampflustig sind, daß sie sich an Krieg und Schlacht erfreuen, — die von anderen ausgelämpft werden. Finden sie aber diese angenehme Ausregung nicht mehr beim 8 sen ihrer 3 tungen, so suchen sie dieselbe in dem Abbild der Wirklichkeit, in dem heißen und doch ungefährlichen Kampfgewühl des Whist. (Zrff. 3.)

— **Das große Beethovenfest**, welches im vorigen Jahre in Bonn stattfanden sollte, durch den Krieg aber unmöglich gemacht wurde, soll nun, wie rheinische Blätter hören, dieses Jahr — im Monat August — und zwar in ganzer Ausdehnung und nach dem bereits festgestellten Programm abgehalten werden.

— **Der bekannte „M. le Général Staff“**, dessen Erfindung wir den französischen Kennern deutscher Zustände zu verdanken haben, hat noch ganz interessante Kameraden. Einer derselben findet sich in der französischen Uebersetzung des Buches: „Organisation und Dienst der königlichen preussischen Kriegsmacht“, welches den in Folge seiner bei Wörth erhaltenen Wunden verstorbenen Major v. Wolff-Eldinghausen zum Verfasser hat. Der französische Uebersetzer giebt die Stelle des deutschen Wortes: „Man nahm im Jahre 1808 das Grümper-System“, mit den Worten wieder: „On adopta le système de recrutement proposé par Krumper.“ Die französische Uebersetzung (1868 in Paris erschienen) ist von Zimmermann.

mit den Füßen im Wasser und habe ich mit einem Krillfischen ihn herausgezogen; wir schnitten ihm den Sädel ab und öffneten ihm den Kopf; er hatte noch 2 Egel, ein Staphier und 2 Briele bei sich, den einen vom Vater, den andern von seiner Frau; diese Briele waren polnisch geschriebe-

den Inhalt weiß ich nicht, denn es kam ein Offizier, welchem wir Alles abgaben. Es hatte sich um uns viel Militär versammelt, welches natürlich furchtbar wurde. Gestern war die Beerdigung der drei mit allen militärischen Ehren.
† **Wongrowicz**, 21. April. [Kriminal-Stungen. Ständ-
gen. Chaussee. Außerordentlicher Jahrmarkt. Unglücksfall.
Diebstahl.] Am 19, 20 und 21. d. M. fanden hier unter dem Vorherrsche des Herrn Kreisgerichts-Direktors Gölner die diesmonatlichen Verhandlungen des Kriminal-Kollegiums statt. Bei 31 Anklagen und 38 Angeklagten dieser Sitzungs-Periode konnte kein freisprechendes Erkenntnis gefällt werden. Eine dieser Verhandlungen war deshalb von besonderem Interesse, weil in ihr festgestellt wurde, daß ein fleißiger Tagelöhner auf dem Lande kaum so viel verdienen kann um, auch wenn seine Frau mit thätig ist, diese und 4 Kinder mit Brot und Kartoffeln zu ernähren. Dies bestätigte selbst der Gutsherr des Angeklagten, welcher sich des besten Renommées in unserem Kreise erfreut. — Dem aus dem Felde heimkehrenden Kreisrichter, Hrn. Hauptmann Beßke brachte der hiesige Gesang-Verein ein Ständchen. — Zur Förderung des Verkehrs hat der Rittergutsbesitzer Baron von Winterfeld auf Roscienno beantragt die Post-Schottener Chaussee durch eine Chaussee Straße mit Roscienno zu verbinden. — Gollanz hat die Genehmigung der K. Regierung in Bromberg zu einem am 28. d. M. abzuhaltenen außerordentlichen Jahrmarkt erhalten. — Vor einigen Tagen wurde hier ein Knabe, welcher auf einen Baum gestiegen war, von einem Aste erschlagen. — Gestern Abend wurde einem Bauerngutsbesitzer in Siebenschlösschen bei Margonin 5 Schweine aus dem verschlossenen Stalle gestohlen. Auf dem heute hier abgehaltenen Wochenmarkte gelang es dem Gensdarm, an welchen der Bestohlene sich wandte, den Dieb und die corpora delicti zu finden, was denn die Verhaftung des ersteren und die Zurückgabe der letzteren an den Eigentümer veranlaßte.

Staats- und Volkswirtschaft.

† **Zum Salzhandel nach Polen.** Aus Thorn schreibt die „Th. B.“ Vom diesseitigen Kaufmann Herrn W., welchem am 22. Juli v. J. 210 Sach Vieh auf der Grenz-Zollkammer zu Poln.-Leibschitz konfisziert wurden und der sich dieserhalb an den Herrn Bundeskanzler Beschwerde führend und Hilfe suchend wandte, wird uns mitgeteilt, daß nach einem ihm im Auftrage des Herrn Bundeskanzlers gewordenen Bescheide, daß der norddeutsche Bundeskanzler in St. Petersburg mit entsprechender Verwendung in gedachter Sache beauftragt ist und der Geschäftsführer seiner Zeit über den Erfolg Nachricht erhalten wird. Ferner heißt es in dem Bescheide, daß die kaiserlich russische Regierung aus einer ähnlichen Beschwerde neuerdings Veranlassung zu einer allgemeinen Erörterung der Frage wegen Behandlung von Vieh- und Dungsatz genommen und die Sache gegenwärtig dem Reichsrathe zur Prüfung vorgelegt hat, so daß eine Entscheidung sobald noch nicht zu erwarten steht.

B e r m i s s t e s .

* **Karlruhe**, 17. April. Hiesige Blätter berichten von einem Gaunerfreier, dessen Opfer der Juwelier Stein, in Firma Köhlig, wurde. Ein englisches Hochstaplerpaar beschwindelte denselben um Schmuckgegenstände im Werte von 3600 fl., indem sie das Köhlig, in welches sie die Sachen zum späteren Abholen gepackt hatten, mit einem anderen, gleicher Form, das mit Kieselsteinen gefüllt war, vertauschten. Dem Gasthof „zum Erbprinzen“ liegen sie eine unbezahlte Rechnung über ca. 200 fl. und einen mit Buchenheftchen und Päckleinwand gefüllten Koffer zurück.

* **Wien**, 18. April. Grillparzer hatte gestern das Unglück, als er eben seine Wohnung verlassen wollte, um sich seiner Gewohnheit gemäß in den Hofkammerhof zu begeben, auf der Treppe auszugleiten und über einige Stufen hinunterzufallen. Heute des Hauses fanden ihn in dieser Lage und trugen ihn theilnahmlos in seine Wohnung zurück. Glücklich sei, daß er sich der verheerenden Verletzung entzogen, doch mußte er den Auszug für diesmal aufgeben und war gezwungen, Tags über das Bett zu hüten, da ihn die Erschütterung des Falles doch sehr geschwächt hatte.

* **Florenz**, 11. April. Der „Presse“ wird ein Vorfall gemeldet, der die ganze Stadt schmerzlich bewegt. Im Theater „Prinz Humbert“ gab die Theater-Gesellschaft Guillaume die Pantomime: „Gefangennahme des Briganten La Gala“. Der Vorstellung wohnte der König Viktor Emanuel in der Hofloge bei. Die Vorstellung endete mit einem Kampfe im Feuer zwischen den Briganten und den Verfolgern. Die letzteren waren von den Kunstreitern der Gesellschaft die letzteren von einigen militärischen Statisten repräsentiert, und zwar unter der Anführung des Guillaume. Als das Feuer am lebhaftesten war, fiel ein Verfolgter, von einer Kugel in die Stirn getroffen, todt zur Erde. Auf Befehl des Königs wurde sofort eine gerichtliche Untersuchung über dieses traurige Ereignis angeordnet, die noch nicht beendet ist. Es ist noch nicht ermittelt, ob die von einem Kunstreiter abgefeuerte Kugel dem Direktor Guillaume oder wohl gar, da sie in der Richtung der Hofloge abgefeuert wurde, einer hohen Persönlichkeit getroffen habe. Das Theater bleibt während der gerichtlichen Untersuchung geschlossen. Der König ließ der Familie des erschossenen Statisten eine Unterstützung von 1000 Lire zukommen.

† **Aus Bergamo** (Italien) wird ein Vorfall berichtet, der das Ansehen der Geistlichen nicht eben erhöhen kann. Ein Geistlicher hat dort in einem Wirtshaus, in welchem er übernachtete und das er, das Zeichen des Kreuzes machend, mit frommer Miene verließ, eine Bettdecke, eine Tischdecke und einige Goldschmuckstücke gestohlen. Die Behörden fanden die Diebstahlsgegenstände in seiner Wohnung, während er die Goldschmuckstücke einem Goldschmied verkauft hatte unter dem Vorbeuge, sie seien der Kirche zum Geschenk gemacht worden, für welche er sie verwerten sollte. Der Mann hatte für eine Art Heiligen gehalten.

* **Aus Helgoland** schreibt man den „Hamb. Nachr.“, daß die Spielbank, die alljährlich während der Badesaison dort eröffnet wird, aufgehört hat zu existieren. Die verwitwete Doktorin Biermann in Kassel, die bis zum verflossenen Sommer das Spiel auf Helgoland von der Bankhaft für eine Summe von 20,000 Mark Hamb. Cour. gepachtet hatte, hat nach Ablauf des Kontraktes denselben nicht erneuert, und in Folge dessen haben Kourlete und Pharaos auf der Insel aufgehört zu existieren.

* **Ein ganzer Kreis von Geisteskranken** soll sich, wie der „Russ. Bzt.“ geschrieben wird, in Petersburg gebildet haben. Dieser Kreis sammelt sich um eine verwitwete polnische Dame, deren bis dahin beschränkte Substanzmittel nach ihrem Eintritt in die Klasse der Geisteskranken sich bedeutend vergrößert haben. In letzter Zeit soll sich dieser Spiritistischer Kreis noch bedeutend erweitert und einige sehr ernste Männer in hohen Stellungen als Mitglieder gewonnen haben.

* **Neue Dinte.** In Neugranada giebt es eine Pflanze, Coriaria thymifolia, die für unsere Dintensubstituten gefährlich werden könnte, wenn sie sich mit günstigem Erfolge in Europa akklimatisieren ließe. Sie ist unter dem Namen der Dintenspflanze bekannt. Ihr Saft — Chanchi genannt — eignet sich ohne jede Vor- oder Zubereitung zum Schreiben; Anfangs röthlich, werden die Schriftzüge in wenigen Stunden tief schwarz. Auch greift dieser Saft die Stahlfedern weniger an als die gewöhnliche Dinte. Die Eigenschaften der Pflanze scheinen unter der spanischen Verwaltung entdeckt worden sein. Einige für das Mutterland bestimmte Schriftstücke wurden auf der Seereise von Salzwasser durchfeuchtet; während nun der mit gewöhnlicher Dinte geschriebene Theil derselben fast unleserlich wurde, blieben die mit jenem Pflanzensaft geschriebenen Blätter vollständig unverändert. In Folge dessen wurde angeordnet, daß zu allen öffentlichen Urkunden diese vegetabilische Dinte zu benutzen sei.

* **Eine merkwürdige richterliche Entscheidung** hat der Ober- richter des Staates Prinsipalanten abgegeben, gemäß welcher ein Wechsel- aussteller, der zwischen dem Worten auf dem Blanket Raum gelassen und dadurch eine Fälschung ermöglicht hatte, den gefälschten Wechsel einlösen mußte, damit, meinte der Richter in der Begründung seines Urtheils, Wechselaussteller in Zukunft vorsichtiger seien. Natürlich hat der Verurtheilte Appellation eingelegt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wagnier in Posen.

An die deutschen Wähler des Wahlkreises Samter-Obornik-Birnbaum.

Unseres endlich errungenen Wahlsieges uns zu erfreuen, ist uns nicht vergönnt, da Herr Krieger die Wahl schließlich doch abgelehnt hat. So müssen wir denn aufs Neue in den Wahlkampf! Es ist gelungen, den als Altliberalen bewährten und von allen Seiten hoch geachteten Appellationsgerichts-Präsidenten a. D. Hrn. Dr. v. Roenne zu Berlin als Kandidaten für unseren Wahlkreis zu gewinnen. Bei der Vorbesprechung in Bronke wurde diese Kandidatur von allen Parteien bis auf die Konservativen freudig begrüßt; aber auch die letzteren haben dieselbe hinterher, um jede Zersplitterung der deutschen Stimmen fern zu halten, im Interesse der deutschen Sache akzeptiert. Diesmal sind also alle Parteien einig! Es gilt jetzt, daß jeder deutsche Wähler am 27. dieses Monats

seine Schuldigkeit thue, indem er nicht nur selbst für den Dr. v. Roenne stimmt, sondern auch dahin wirkt, daß keine deutsche Stimme verloren geht. Daß dann der Erfolg uns nicht fehlt, hat die engere Wahl dargethan. Samter, den 18. April 1871.
v. Knobloch. Gerhardt. Kunkowski. Schoenenberg. Reefschläger = Schloß Samter. Student = Sefowo. v. Loeper = Szczepankowo.

Wir erlauben uns auf umseitige, einen gewiß patriotischen Zweck verfolgende Annonce, betreffend die

Frenschische Veteranen-Lotterie

aufmerksam zu machen und bemerken, daß Loose à 1 Zhr. nur noch einige Tage bei Herrn Joseph Fränkel hier, Breite Str. 22, zu haben sind.

Auf meine hier seit langer Zeit bestehende Bierniederlage des Herrn Gustav Wolff in Posen erlaube ich mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen.

M. Laboschin,
Gnosen, Pfarrstraße.

Eingefandt.

Die Wiener Medicinische Presse schreibt: Fortwährend mehrten sich die Krankheiten, welche stets im Gefolge der rauhen Temperatur zu finden sind, Rehlkopf- und Lungenkatarrhe treten häufig, fast epidemisch auf; es tritt nun an den Arzt die Aufgabe heran, seinen Patienten möglichst schnell wirksame und zugleich möglichst angenehme Heilmittel zu verabreichen. Diese Bedingungen finden sich in den Höffschen Malzpräparaten (aus der Malzgerst-Dampfabrerie des Herrn Johann Hoff in Berlin) glücklich vereint, deren ausgezeichnete Heilkraft schon öfters in der „Medicinisches Presse“ besprochen und hervorgehoben wurde, und die, wie berichtet wird, in den Kriegsspitälern Deutschlands, wie 1864 und 1866, auch jetzt bei katarrhalischen Affektionen der Brust- und Unterleibsorgane mit vorzüglichem Erfolge angewendet werden.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medizin und ohne Kosten durch die delikate Gesundheitspeife Revalensciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erparnt.

72,000 Genesungen an Magen, Nerven, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden.

Kur Nr. 64,210.
Neapel, 17. April 1862.
Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Bittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer Ketten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mit keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Besserung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalensciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalensciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung
Marquise de Bréhan.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Zhr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Zhr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Zhr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Zhr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Zhr. — Revalensciere Chocolates in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Zhr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Zhr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Posen bei F. Fromm, in Pommern bei Scholz, in Königsberg i. Pr. bei Kraatz, in Bromberg bei Hirschberg, in Danzig bei Neumann und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf dem 220 Morgen 175 Ruthen enthaltenden Theile der sogenannten Weidenpflanzung zwischen dem rechten Wartheufer und den Feldmarken Groß-Starogla und Szapury, im Kreise Posen, soll parzellenweise oder auch im Ganzen im Wege der öffentlichen Auktion für das Jahr 1871 verpachtet werden.

Es steht hierzu Termin auf
Sonntag den 6. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle vor dem Registrations-Sekretär Reimann an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, vorher aber auch in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 19. April 1871.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Schnell.



Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Mai c. ab wird auf allen von uns verwalteten Bahnen das bisherige tarifmäßige Wegegeld von 2 Pfennigen pro Centner (vergl. Lokal-Tarif der Oberschlesischen Eisenbahn vom 1. Mai 1869, Seite 12 Nr. 4; der Reife-Brügger Bahn vom 15. Januar 1868, Seite 26 Nr. 17 und der vormaligen Wilhelmshafenbahn vom 1. Januar 1869, Seite XXXIX Nr. 16) für die nachstehenden Fracht-Artikel, als:
Steinkohlen, Braunkohlen, Kokes und Torf, Kalk und Steine, Reis, Hehn, Hon, Wergel, Mauer- und Dachziegel sowie Holz auf 1 Pfennig pro Centner herabgesetzt, sofern dieselben in Quantitäten von 100 Centner und darüber auf der Centesimal-Waage zur Verwiegung gelangen.

Breslau, den 16. April 1871.
Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die sogenannten Bociana-Wiesen und Hütungen, der hiesigen Stadtgemeinde gehörig, rechts und links am Eichwaldwege, sollen mit Ausschluß einer Hütungs-Parzelle von 5 Morgen, auf drei Jahre vom 1. Juni c. ab meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf
Donnerstag
den 20. April cr.

Vormittags 11 Uhr
im Rathhaus-Saale anberaumt.

Die Bedingungen und Karte sind in unserer Registratur einzusehen.
Jeder Bieter hat 50 Zhr. Kaution zu erlegen.

Posen, den 15. März 1871.
Der Magistrat.

Guben, den 20. April 1871.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Im Lokal-Verkehr der Märkisch-Posener Eisenbahn wird der Frachtberechnung für Schweifwolle fortan die Tragkraft der zum Transport verwendeten Wagen zu Grunde gelegt. Bei Wagen von 200 Str. Tragfähigkeit kommen die Tariffätze der Klasse C, bei Wagen von geringerer Tragfähigkeit dagegen die Tariffätze der Klasse B zur Anwendung, sofern sich nicht die Tarifrung nach der Normalklasse und dem wirklichen Gewicht für den Versender vorteilhafter stellt.

Der Special-Direktor
Sipman.

Für die hiesige höhere Privatschule soll ein zweiter Lehrer engagiert werden. Derselbe muß mosaischer Religion und unverheiratet sein, sowie die Fähigkeit besitzen, den Unterricht in den Elementar-Gegenständen nach den Erfordernissen einer höheren Bürgerschule zu erteilen. Das Gehalt von 250 Zhr. p. a. kann durch Privat-Unterricht vermehrt werden. Musikalische Kenntnisse erwünscht, aber nicht erforderlich. Meldungen sind schleunigst zu richten an Adolph Loewenheim in Poln. Krone, Regierungs-Bez. Bromberg.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1. in unser Firmen-Register
bei Nr. 557 die Firma **Louis Falk** zu Posen, ist durch Erbgang auf den Kaufmann **Philipp Louis Falk** daselbst übergegangen;

bei Nr. 1220 die Firma **Philipp Louis Falk** zu Posen ist erloschen;

2. in unser Procuiren-Register
bei Nr. 52 die von dem Kaufmann **Louis Falk** zu Posen für seine in Posen unter der Firma **Louis Falk** daselbst bestehende Handlung der Frau **Marianne Falk** geb. **Faust** zu Posen und

bei Nr. 124 die von dem Kaufmann und Kommissions-Rath **Louis Falk** zu Posen für seine oben gedachte Handlung dem **Philipp Falk** zu Posen erteilte Procura, ist erloschen.

Posen, den 17. April 1871.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen:

unter Nr. 1235 die Firma **Joseph Gaase** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Gaase** daselbst;

bei Nr. 1137 die Firma **Edmund Grodzki** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 18. April 1871.

Königliches Kreisgericht
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es soll eine Partie Altholz und Strauchwerk, beim Ausfällen der Pappeln gewonnen, in mehreren Losungen an Ort und Stelle, gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf

Dienstag, den 25. April c.,
Vormittags 11 Uhr

angesezt wird, mit dem Bemerkten, daß der Sammelplatz zu dieser Zeit vor dem Kirchhofsthor auf der Oborniker Chaussee, wo der sogenannte Ziegelweg in dieselbe einmündet, ist.

Posen, den 20. April 1871.
Königliche Festungsbau-Direction.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. April 1871 sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden:

I. im Firmenregister unter Nr. 214.
Die Firma **Marianna Mathias** zu Rozmin' Inhaber, verwitwete Frau Kaufmann **Marianna Mathias** geb. **Gajsta** in Rozmin.

II. im Procuirenregister unter Nr. 7.
Die verwitwete Frau Kaufmann **Marianna Mathias** geborene **Gajsta** in Rozmin hat für ihre unter Nr. 214 eingetragene Firma **Marianna Mathias** zu Rozmin' dem **Jacob Mathias** in Rozmin Procura erteilt.

Krotochin, den 20. April 1871.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Jabikowo** unter Nr. 3 belegene, dem **Johann Magdziat** und dessen Ehefrau **Michalina** gehörige Grundstück, jedoch mit Ausnahme der am 23. Juni 1870 an **Wojciech Palacz** verkauften Parzelle, welches mit einem Flächeninhalt von 39,67 Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 53 Zhr. 2 Sgr. 4 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 25 Zhr. veranlagt soll behufs Zwangsversteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag den 13. Juni d. J.
Vormittags um 10 Uhr
im Lokale des königl. Kreisgerichts hiersebst, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 13. März 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Ryll.

In einer Kreisstadt ist ein seit 5 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Puzgeschäff, welches feste, keine Rundschaft hat, Veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Modistinnen

bietet sich dadurch günstige Gelegenheit zum Establishment. Resistenten erfahren Näheres bei Frau **Cohn** in Posen, Große Ritterstraße 16, Parterre rechts.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Großherzoglich Posenischen Pfandbriefe werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Verlosung der zu Weichnischen 1871 zum Tilgungsfonds erforderlichen 3 1/2 % Pfandbriefe

am 17. Mai 1871

früh 10 Uhr

in unserm Sitzungssaale stattfinden wird, und daß die Liste der gezogenen Pfandbriefe am gedachten Tage nach der Ziehung an den Börsen in Berlin und Breslau ausgehangen werden wird.

Posen, den 14. April 1871.
General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Für die von **Kurnit** nach **Schroda** zu erbauende 3460 Ruthen lange Chaussee sollen 1. die Erdarbeiten, veranschlagt auf 5662 Zhr. 29 Sgr. 4 Pf., 2. die Anfertigung einer Brücke und der Durchlässe, veranschlagt auf 3410 Zhr., 3. die Anfertigung der Steinbahn und des Pflasters, veranschlagt auf 34,602 Zhr. 6 Sgr. 3 Pf.

Im Einzelnen mindestdienend vergeben werden. Hierzu steht ein Termin auf

den 16. Mai cr.,

Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Magistratsbureau an, zu welchem qualifizierte Bau-Unternehmer, die 10% der Aufschlags-Summen als Caution bestellen können, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Aufschläge und Bedingungen bei uns zur Einsicht offen liegen.

Kurnit den 20. April 1871.
Die Chausseebau-Commission.

Ich habe mich in **Gns** als Badearzt niedergelassen. April 1871.

Dr. S. Mieses.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände heilt gründlich und schnell **Dr. Holmann**, Breslau Nr. 15.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten. heilt brieflich, gründl. u. schnell Spezialarzt **Dr. Meyer**, Kgl. Oberarzt, **Berlin**, Leipzigerstr. 91.
(Beilage.)

Eine Bairische Bierbrauerei

mit Ausschank, Eis-
keller und Zubehör ist
veränderungshalber billig
zu verkaufen. Dazu gehören:
52 Morgen Boden
1. Klasse incl. einer **10**
Morgen großen
Nieselfiese und **2**
Gärten; dieselbe liegt in
einer deutschen Garnisonstadt
am Bahnhofs.

Preis 30,000 Thlr.; An-
zahlung 12,000 Thlr. Nä-
heres zu erfahren auf gef. Off.
durch das **L. Stangen'sche**
Annoncen-Bureau, Breslau,
Carlsstr. 28.

Eine zu **Saryzewo** bei **Samter**, hat
am Ufer der schiffbaren **Wartha** gelegene,
circa 10 Morgen große **Biegelei**

soll verkauft werden. Auf derselben be-
findet sich ein **Wohnhaus**, ein großes zwei-
stöckiges **Friedenhaus** und ein **Brenn-
ofen**. **Thonlager** mächtig. **Brenn-
material** in nächster Nähe zu haben. **Besten**
Kaufpreis Thlr. 4000, **Anzahlung** Thlr. 1500.
— **Offerten** sub P. # 90. befördert die
Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse
in **Breslau**.

Am 15. Mai Nachmitt. 3 Uhr
soll das Kruggrundstück zu **Ra-
mionet** im Kreise **Schrimm** im
**Bureau des Rechts-Anwalts Ja-
necki** zu **Posen**, **Große Ritter-
str. 16**, im Wege der **Auction**
verkauft werden. Dasselbe enthält
nach dem **Separations-Rezesse** 46
Morgen 39 □ R.

Auction- und **Kaufbedingungen**
können in dem gedachten **Bureau**
eingesehen werden.

Stotternde

werden nach **meiner rationellen Methode**
in ca. 14 Tagen zum fließenden Gebrauch ihrer
Sprache gebracht. G. heilt 558, deren Alteste stets
bei mir einzusehen. **Prospectus** gratis. **Sprech-
stunde** von 12—1 Uhr. **Wohnung: Breslau,**
Klosterstr. Nr. 16. parterre.

Denhardt,
Spracharzt und Inhaber einer **Stotterer Heil-
anstalt** in **Burgsteinfurt, Westfalen**.

Für Haarleidende!

Wie wir hören wird Herr **Conservateur**
Bühlgen aus **Leipzig** nächsten **Donners-
tag den 27. April** auf der Durchreise in
unserer Stadt im **„Hôtel de Rome“** ver-
weilen.

Der bedeutende Ruf, welcher den Curen des
Herrn **Bühlgen** durch ganz Europa vor-
angeht, veranlaßt uns, alle derartig Leidende
darauf aufmerksam zu machen. **D. R.**

Danksagung.

Herr Lehrer **Thilo** von hier hat meinem
erst 10 Jahr alten Söhnchen **Eugen** einen so
höchst erfolgreichen und gründlichen Unterricht
erteilt, daß derselbe nach einer am 12. April
c. glänzend bestandenen Prüfung nach Ober-
Quarta des **Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums**
in **Berlin** aufgenommen worden ist. Ich spreche
Herrn **Thilo** gern öffentlich meinen Dank aus.
Isidor Raphael,
Neustadt bei Pomm.

Augenarzt Dr. Wurm

wohnt jetzt **Berlin**, gr. **Friedrichsstr. 54**.
Sprechstunden von 9—11 und 4—6.

Von **Sonnabend** den 22. bis
Mittwoch den 26. d. Mts. werde
ich in **Gnesen** im **Hôtel de l'Eu-
rope** anwesend sein.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—1 Uhr,
Nachmittags von 3—6 Uhr,

S. v. Kremski,
Zahnarzt.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir
ergebenst anzuzeigen, daß ich in Folge Geschäfts-
veränderung mein Geschäft von der **Wasserstr.** nach
der **Breslauerstr. Nr. 60** verlegt habe
und unter der Firma **J. Georges** für alleinige
Rechnung fortführe.

J. Georges,
Klempnermeister.

P. P.
Bei meinem Umzuge nach **Loebau Bz.**
sage ich allen meinen Bekannten und Geschäfts-
freunden ein herzliches Adieu, und bitte das
mir seit einer 30jährigen Thätigkeit in so rei-
chem Maße geschenkte Vertrauen auf meinen
Sohn

Joseph Mannheim

zu übertragen, welcher das Geschäft mit un-
geschwächten Mitteln fortführen wird.
Zanowicz, den 19. April 1871.

Bertha Mannheim.

Meinen geehrten Kunden die er-
gebene Anzeige, daß mein Geschäft
Wasserstr. 30. unter Leitung eines
tüchtigen Meisters fortgeführt wird.

J. Georges,
vormals **Tymmelmeyer**.

Ein überaus gewandter, fast neuer frau-
zösischer

Offizier-Equipage-Wagen,
sehr geeignet zum Transport von Material
jeder Art, Waaren etc., steht **St. Martin Nr.**
31 auf dem Hofe zum Verkauf.

Bad Königsdorff-Jastrzemb

in **Ober-Schlesien**.

Beginn der Saison am 15. Mai d. J.

Bäder werden schon vom 1. Mai c. ab verabreicht.

Bestellungen auf Wohnungen, sowie Aufträge auf concentrirte Soole und Trink-
brunnen sind an die **Bade-Inspection** zu richten.

Die Saison des Königl. Preussischen Bades

Oeynhausen (Rehme) in Westfalen

(kohlen-saure Sooltherme, Sool Dunst-Gas-Bäder gegen Lähmungen,
Scropheln, Rheumatismus, Uterinleiden etc.)

währt vom 15. Mai bis 15. September.

Auskunft über Wohnungen und sonstige Angelegenheiten erteilt

Die Königl. Bade-Verwaltung.

Bad Reinerz

in der Grafschaft **Glatz**, preuss. **Schlesien**. Saison-Eröffnung am 14. Mai.
Anzeige gegen **Katarrhe aller Schleimhäute, Kehlkopfentzündungen**,
chronische Tuberculose, **Lungen-Emphysem**, **Bronchektasie**, **Krankheiten**
des **Blutes**, **Blutmangel**, **Bleichsucht** u. s. w., sowie der **hysterischen** und **Frauen-
krankheiten**, welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieber-
haften Krankheiten und **Wochenbetten**; nervöse und allgemeine Schwäche,
Neuralgien, **Scrophulose**, **Rheumatismus**, **exsudative Gicht**, **constitutionelle Syphilis**.
Empfohlen für **Reconvalescenten** und schwächliche Personen, sowie als ange-
nehmer, durch seine lieblichen Berglandschaften bekannter Sommeraufenthalt. **Bade-
Aerzte: DDr. Berg, Bittner** und **Sanitäts-Rath Drecher**.

Bad Altwasser.

Gröffnung der Saison am 21. Mai 1871.

Altwasser, **Eisenbahnknotenpunkt der Schlesischen Ge-
birgsbahn** und der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger**
Eisenbahn. Die **Stahlbäder**, **Moorbäder** und **Douchen**
seit mehr als 100 Jahren bekannt, in dankbarem Andenken un-
zähliger geheilten Leidenden.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die **Bade-Verwaltung**.

Preussische Hagel-Versicherungs- Actien-Gesellschaft.

Genehmigt durch des Königs von Preußen Majestät

unterm 4 Juli 1864.

14. Mai 1866.

Grundcapital: Eine Million Thaler.
Reservefonds bis 500,000 Thaler.

Obige Gesellschaft versichert **Bodenerzeugnisse** gegen Hagelschaden.
Die **Prämien** sind fest und billig, **Nachschüsse** werden also niemals
erhoben. Die **Schäden** werden bis auf $\frac{1}{15}$ **constant** regulirt, **voll**
und **baar** bezahlt.

Die ergebenst unterzeichnete **General-Agentur** ist zu jeder
näheren Auskunft, sowie zur **Vermittelung** und **Ausführung** von
Versicherungs-Anträgen stets bereit und empfiehlt sich hierdurch dem
geehrten **landwirthschaftlichen Publikum**.

Die **General-Agentur** in **Posen**.

Ehrhardt, **Rechnungs-Rath**.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unterm
heutigen Tage eine

Kuh-, Brennholz- und Kohlen- Niederlage

eröffnet haben — **Reellität** und **Pünktlichkeit** haben wir uns zur
Aufgabe gestellt.

A. Mischke & F. Skeide,

St. Martin 34. Eingang Wallstraße.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das **Protocoll** der 50. **General-Versammlung** betrifft den **Jahres-Bericht** und die **Wahlen**.

Der **Geschäftsstand** war am 1. **Januar 1871** folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	Thlr. 555,644,893	—	Sgr.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	1,043,406	12 1/2	"
Die Kapital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	834,292	15 1/4	"
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	2,000,000	—	"

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den **Hypothekar-Forderungen** Schutz. Das
Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die **Jahres-Abschlüsse**, überhaupt Alles, was **Verfassung**
und **Geschäftsführung** betrifft, liegt bei dem unterzeichneten **Haupt-Agenten** zur **Einsicht** offen; auch wird
derselbe, sowie die **Agenten** seiner **Haupt-Agentur** bereitwillig jede passende **Erleichterung** bei **Versiche-
rungs-Einleitungen** gewähren.

Posen, am 22. April 1871.

Eduard Mammoth,

Haupt-Agent.

Nachdem ich, in Folge des Krieges gegen Frankreich zur Fahne
einberufen, vor 9 Monaten mein Geschäft habe schließen müssen,
werde ich, jetzt aus Frankreich zurückgekehrt, morgen dasselbe wieder
eröffnen und bitte die geehrten Kunden ergebenst, das mir bewiesene
Vertrauen auch fernerhin schenken zu wollen.

Hugo Seidel,

Neustädter-Markt Nr. 10.

Die Annahme für die
Färberei und chemische Waschanstalt
von

W. Spindler in **Berlin**

befindet sich bei den Herren

Isidor Busch, **Capiehapl. 2**, und
J. Cohn, **Markt 85.**

„Landwirthschaftliches.“

Unter **Gehalts-Garantie** empfehlen wir:

Aufgeschlossenen Guano, **Chinchas-** und **Guanape-Peru-**
do. **Diota.**

Chili-Salpeter und **schwefelsaures Ammoniak.**

Knochenmehl, fein gedämpft und aufgeschlossen.

Superphosphate, eigener Fabrik, aus **Knochenasche**, **Knochenkohle**
etc. gearbeitet, namentlich als ganz besonders em-
pfehlenswerth,
Stickstoff-Superphosphat und **Wiesen-
Kali-Phosphat.**

Sämmtliche Kali-Salze.

Zu näherer Auskunft und Entgegennahme von Aufträgen ist
unser Vertreter

Herr Heinrich Auerbach in **Posen**,

Comtoir: **Breite- und Gerberstraßen-Ecke 14**,

jederzeit bereit.

Die **Guano-Niederlage**

und

Danziger Superphosphat-Fabrik.
C. Ortloff.

Um vor **Schluß** der Saison zu räumen, offerire zu billigsten
Preisen:

feine **Provence Lucerne**, **roth** und **weiss Klee**,
Thymothe, **englisch Rheygras**, **Knaulgras**, **Schafschwingel**
sowie **sonstige Gräser**, **diverse Sorten Möhren** und **Run-
keln**, **gelbe** und **blaue Lupinen**, **weißen Amerikanischen Mais**
in bester Qualität

Die **Samenhandlung**

Heinrich Auerbach,

Breite- und Gerberstraßen-Ecke 14.

Von Herrn **C. Thust**, **Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs**,
erhielt ich eine grosse Sendung von

Grabdenkmälern,

bestehend in den schönsten

Grabkreuzen, **Monumenten**, **Platten**
etc., die ich ebenso wie **Waschtisch-Auf-
sätze**, **Tischplatten**, **Fliessen** bestens
empfehle.

Grabgitter liefere von 20 Sgr. den lfd. Fuss.

Die **Haupt-Niederlage** von **Schlesischem Marmor**.
Friedrichsstr. Nr. 33.

H. Klug.

Gedenktafeln für unsere gefallenen Krieger.

Wohl nicht würdiger und dauernder können unsere gefallenen Helden geehrt werden, als wenn ihnen in ihren heimathlichen Kirchen Gedächtnistafeln von Marmor mit dem Verzeichniß ihrer Namen, Todestag u. errichtet würden.

Zur Anfertigung derselben, sowohl in einfachster Weise, wie auch entsprechend mit militairischen Emblemen geschmackvoll verziert, in schlesischen, belgischen und besonders weißen cararer Marmor gearbeitet, empfehle ich mich hiermit ergebenst. — Schon im Preise von 6 Thlr. ab liefere ich solche Platten.

C. Sametzki, Bildhauer in Posen, Friedrichsstr. 28.

Meine seit vielen Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Stropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus dem verbotenen Blute entspringen gründlich zu heilen, theile ich auf frankirte Anfordungen unentgeltlich, mündlich und schriftlich mit und sollte kein Kranter die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram,
Professor,
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Öffentliche Danksagung.

Geehrter Herr Professor Louis Wundram!
Indem ich diesen Winter vom 26. Januar bis zum 1. April Ihre heilenden Kräuterpulver nach Ihrer Anweisung gebrauchte, befreite ich mich dadurch von einem sehr großen Magenübel, woran ich 14 Jahre gelitten, und welches in der letzten Zeit so schlimm war, daß ich nichts mehr essen noch trinken konnte ohne die heftigsten Schmerzen zu empfinden. Ich war fast ganz zu einem Grippe abgelehrt. Durch den Gebrauch von 7 Schachteln Ihres Kräuterpulvers ward ich hergestellt, und jetzt fühle ich mich gesund und so wohl, daß ich wieder zur Jagd einderufen werden konnte. Dieses verdanke ich nächst Gott nur Ihnen.

Gumbinnen, d. 19. Juli 1870
Ihr gehorsamster
Joseph Schattner
Bedienter bei Hrn. Major v. Arnim
in Gumbinnen.

Wer sich von weiteren Erfolgen meiner Heilmethode überzeugen will, möge die amtlich beglaubigten Zeugnisse einsehen, welche gegen frankirte Aufforderung gratis durch mich zu beziehen sind.

Louis Wundram,
Professor in Bückeburg.

Riehn-Theer

lagert zum Verkauf Graben 11.

Wald-Samen.

Nadelholz,
Laubholz,
Sträucher

offerirt
Naumann Werner,
Wilhelmsstraße 18.



Hundert schwere schon geschorene
Wasthammel und vier Stück
schweres **Wastvieh** zu verkaufen
Dom. **Wiatrowo**
bei Wogrowiec.

Montag den 24. April
bringe ich wieder mit
dem Frühzuge einen
großen Transport frischmelender **Mehdrücker**
Rühe nebst Kälbern in Reilers Hotel
zum Engl. Hof zum Verkauf.
J. Klakow, Viehhändler.



Zu **Reutwelt** bei Dobrzyca
stehen 150 bis 200 Müttern und
einjährige Hammel aus der dortigen
Heerde zum Verkauf.
Dobrzyca, April 1871.

Bandelow.

Ein franz. Billard
mit Gummibanden, noch sehr gut erhalten,
ist zu verkaufen. Näheres beim Drechslermeister.
C. Mann, Wilhelmsstraße 7.

Für Bau-Unternehmer!

Die Dachpappen-, Holzcement und Asphalt-Fabrik von
Georg Friedrich & Comp. in Breslau,
Büttnerstraße 4.,

empfiehlt sich zur Ausführung von:
Holzcement-Dächern (nach Häusler'schem System.)

Papp-Dächern, mit und ohne Leisten,

Asphaltfirungen jeglicher Art in Korridoren, Stallungen, Kellern
schoffen, Trottoirs u.

Die Arbeiten werden durch geübte Leute von **bestem Material**
zu **äußerst billigen** Preisen unter **mehrfähriger Garantie**
hergestellt.



Umzugs halber stehen zu verkaufen:

- 1 Schimmel-Stute (Reitpferd),
- 1 br. Trak. Stute (Reitpferd, edel),
- 1 = do. do. do. do.
- 2 = Wallache (Wagenpferde);

ferner:

- 1 Reisewagen,
- 1 Broom (neu), Pat.-Aren,
- 1 halbgedeckter Wagen mit Vorderdeck, Fenster u.,
Pat.-Aren,
- 1 Flügel (Kisting) sowie
verschiedene Utensilien.

Nähere Auskunft im **Hôtel de Rome, Posen.**

Das unterzeichnete Comité erlaubt sich zu dem am
24. und 25. Mai 1871

in Neubrandenburg (Mecklenburg) stattfindenden Zucht-
markt für edlere Pferde ergebenst einzuladen.

Der im Jahre 1869 begründete Markt wurde im verflossenen Jahre
mit ca. 800 Pferden bezogen, worunter 100 edle Hengste und zahlreiche zu-
sammengestellte Vier- und Zweigespanne, und sind auch für dies Jahr aus
den renommiertesten Gestüthen Mecklenburgs und der angrenzenden Preussischen
Provinzen zahlreiche Anmeldungen bereits ergangen.

Den Marktbefuchern wird ein reichhaltiges Material an Pferden für die
Zucht sowohl wie für jeglichen Gebrauch und der Vortheil des An-
kaufes aus erster Hand geboten.

Neubrandenburg, Station der Friedrich-Franz-Bahn ist von Berlin in
5, von Stettin in 3 und von Hamburg in 8 Stunden zu erreichen.

Das Comité.

Geh. Hofrath Brückner, von Klinggräff-Chemnitz, Rath
Loeper, Freiherr von Althan-Kruckow, von Michael-
Großplasten, von Gerken-Remlin, Fogge-Gevezin, Graf
Schwerin-Göhren, Siemers-Teschendorf.



Einige **Rühe**, sowie gedeckte
Färsen u. auch **sprungfähige**
Stiere stehen in hiesiger

**Original-Holländer-
Vollblut-Heerde**

zum Verkauf.

Bischwitz a. W. bei Breslau,
im April 1871.

Freiherr von Seherr-Thoss.

Ein gut erhaltenes
Pult resp. Schreibsecretär
wird zu kaufen gesucht. Off.
A. 15. post. rest. Posen.

150 Stück Ungarweintonnen stehen bei
uns zum Verkauf.

Gebr. Andersch.



Das **Dominium Steinfeld** bei
Dobrzyca verkauft

**Englische Vollblut-Sau- und
Eberferkel**, sowie

einige **sprungfähige Bullen.**

Bandelow.

Chemische Kunstwäscherei
von **Ed. GNENSCH.**
Posen Wilhelm Str. N. 26.
100 Kammatausch-Restaurant,
reinigt sämmtl. Garderobe etc.
von Flecken jeder Art feinstens.
farbt verschossene Sachen dauer-
haft renovirt u. modernisirt
dieselben billigst u. schnell.

Regen- und Sonnenschirme schnell,
gut und billig reparirt

A. Stenzel,
Ballischei 94.

Krankheits halber steht eine neue Nähmaschine
von 60 Thlr. bei mir unbenutzt. Wer darauf
arbeiten will, bezahlt pro Stunde 2 1/2 Sgr.
Außer dem Hause pro Tag 10 Sgr.
A. Dewitz.
Berlinerstr. 156. im Hofe 3 Tr.

Stockschirme, Entoutcas, Herren- und Knaben-Hüte

in größter Auswahl zu außerge-
wöhnlich billigen Preisen offeriren

Russak & Czapski,

Markt 82.

Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Kurzwaaren-Geschäftes verkaufe ich
sämmliche Artikel meines Lagers en gros & en detail zu **beden-
tend herabgesetzten Preisen.**

B. Machol,

Gr. Gerberstraße 35.

Restaurants und Gartenbeskern

empfehlen **Gartenstühle** und **Gartentische**
in anerkannt solider Arbeit zu billigen Preisen, und liefern
jedes Quantum in kürzester Frist

Posen, Markt 56. **S. Kronthal & Söhne.**

Sonnenschirme,
Crinolins,
Kopfhaar-Röcke,
Jupons,
Corsetts,
Strumpfwaaen,
Handschuhe, sowie
das erste und größte
**Schuh- u. Stiefel-
Lager** für Herren,
Damen und Kinder

empfehl

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Gardinen,
Rouleaux,
Meubles-Stoffe,
Portièren-Stoffe,
Tischdecken.

Teppiche

abgepaßt in allen Größen
und für ganze Zimmer,

Wachstuche,
Läuferstoffe,
Cocusnuss-Matten,
Ledertuche,
Wachsbarchena.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt,

(vorm. Anton Schmidt.)

**Wollsaßdrillich u. Lei-
newand** bis 60 Pfund
schwer von 6 1/2 Thlr. an,
Fertige Wollzügen,
Getreide-Säcke mit und
ohne Naht, **Kapsplauen**
in größter Auswahl zu den
billigsten Preisen empfiehlt
Salomon Beck,
Markt 89.

Ein franz. Billard

nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Näheres
bei **C. Mann, Wilhelmsstr. Nr. 7.**

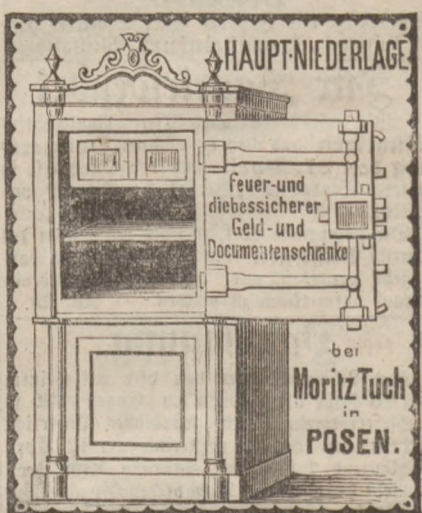
Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb drei Tagen
jeden Ausfluß der **Garnröhre**,
sowohl entzündeten als entzündeten und
ganz veralteten.

Alleiniges Depot für Berlin
Frans Schwarlose,
Leipzigerstraße Nr. 56.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-
anweisung 2 Thlr.

Nach der Composition des Kgl. Geh.
Hofrathes und Professors der Medicin
Dr. Harless gefertigt, haben sich die
Stollwerk'schen Brust-Bonbons
seit 30 Jahren heilend und erleichternd
bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-,
Kehlkopf- und chronischen Lungen-
entzündungen bewährt. Dieselben sind in
allen Städten und Orten käuflich.



Anerkennungsschreiben.

Herrn **J. Oschinsky, Breslau.**

Nachdem ich 7 Jahre an einem schmerz-
haften Lösen Beine litt, wurde ich end-
lich auf Ihre **unerschöpfliche Univer-
sal-Seife** aufmerksam gemacht, ich kann
Ihnen in Wahrheit versichern, daß nach
Verbrauch der ersten kleinen **Krause**
schon Besserung eintrat, die schwarzen
Knoten, die Hige und die Geschwulst
fielen an zu weichen, und so ist die Hei-
lung, wenn auch langsam, doch Schritt
für Schritt vor sich gegangen. Heute, da
ich nun vollständig geheilt bin, darun
Ihnen hochgeehrter Herr tausend Dank,
für Ihre so vortreffliche Erfindung, möch-
ten die Herren Aerzte Ihre **Universal-
Seife** allen ähnlich Leidenden mehr
empfehlen, das ist mein innigster Wunsch
für die leidende Menschheit.

Girschberg, den 24. Januar 1871.

Marie Exner geb. Heinze.

**J. Oschinsky's Gesund-
heits- und Universal-Seifen** in
Posen bei **A. Wuttke, Wasser-
straße Nr. 8/9.**

**Besten astr. Caviar,
Marin. Lachs,
Hochrothe Mess.
Apfelsinen,
dto. Citronen**

empfiehlt
Eduard Feckert jun.,
Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke 18 b.

**Täglich frisch
gebrannten Kaffee in
vorzügl. Geschmack zu
10, 12, 14, 15 u. 16 Sgr.
pro Pfund empfiehlt
T. Luziński.**

Maitrank
von frischem rhein. Waldmeister, à Fl.
10 Sgr., bei
W. A. Unruh.

**W. Urban's
electro-magnetisches
Universalsalz**
heilt jeden Rheumatismus, Gicht,
Bobagra, Hämorrhoiden, rheumatischen
Schmerzen, angeschwollene Gelenke, so
wie jede durch Zug, Kälte oder Frost
entstandenen Schmerzen durch einige Um-
schläge damit; und ist das Salz für 1
Thlr. gegen Zahlung oder Nachnahme
zu haben bei W. Urban in Bresl.
Niederlagen sind vorläufig
in Posen bei Madame Krupka,
Ragatzstraße Nr. 1.
• Protoschin: Hr. Kaufmann Nih-
mann.
• Rawicz: Madame Gynther,
Breslauerstraße.
• Lissa: Hr. Kaufmann Hansen.
Geschäftsleute, welche sich mit dem
Verkauf desselben befassen wollen, wer-
den ersucht, ihre Adressen an mich zu
senden.
W. Urban in Bresl.

Von Mineralbrunnen
aller Gattungen treffen wöchentlich neue Sen-
dungen ein in Elener's Apotheke.

God allem Ungeziefer.
Jetzt ist die beste Zeit, Ratten, Mäuse und
alles Ungeziefer zu vertilgen, wobei ich bei
Selbstlegung ein Jahr Garantie leiste. Was-
serstraße Nr. 6.
R. Burckhardt,
Kammerjäger.

**Ein praktisches Urtheil
von gewichtig. Inhalt,
detr. den N. F. Daubig-
schen Magenbitter.**
Berlin 9 März 1869.
Geheimer Hr. Daubig.
Ich war 5 Wochen krank am Lur-
genstarr; hierzu stellte sich noch
Magen- und Gedärmeleiden ein,
so daß ich lange Tage die schmerz-
lichsten Schmerzen auszuhalten
hatte. Mein Magen nahm nichts mehr
an, so daß ich bis zur Unkennt-
lichkeit elend wurde. Erst, als
erkrankten Hausmittel halfen nichts.
Eine mir bekannte Frau gab mir
den Rath, den **N. F. Dau-
big'schen Magenbitter**
zu versuchen. Ich weigerte mich an-
fangs, weil ich nicht glaubte, daß ein
spirituöses Getränk auf meinen krank-
haften Zustand günstig wirken könnte.
— Aber die Frau drang darauf, ich
müßte den Bitter trinken, was ich
dann auch that. — Schon am dritten
Tage, nachdem ich jeden Mor-
gen ein Glaschen genommen,
wurde es besser. Ich kann jetzt
wieder essen u. trinken u. meine
Schmerzen sind gewichen und ich
fühle mich wie neugeboren.
Ich halte es daher für meine Pflicht,
Ihnen dies mitzutheilen und zu dan-
ken u.
hochachtungsvoll
Emilie Schotte,
Brandenburgstr. 55, 3 Treppen.
(*) Zu haben in den best. Niederlagen.

Gebr. Andersch in Posen
empfehlen ihr bedeutendes, ausgezeichnet assortirtes Lager von Mo-
sel-, Rhein-, und Bordeaux-Weinen unter Zusicherung reellster
und billigster Bedienung.

Pharmaceutisch industrielles Etablissement
des
Jos. Fürst, Apotheker
„zum weißen Engel“ in Prag, Vorierer Straße Nr. 1071-11 empfiehlt
den medizinischen flüssigen
Eisenzucker.

Derselbe wird mit ausgezeichnetem Er-
folge angewendet bei Blutarmut, Kör-
perschwäche, Bleichsucht, Scrophu-
lose, Nervösen Leiden, Frauenkrank-
heiten, der englischen Krankheit, be-
ginnender Tuberculose, Gicht und
Rheumatismus, Geschlechtschwäche,
als Nachkur bei Syphilis, kurz bei allen
jenen Krankheiten, deren Heilung auf Stär-
kung des Blutes und Verbesserung
der Gäfte beruht.
1 Flasche 25 Sgr., 1/2 Flasche 12 1/2 Sgr.

**Flüssige
Eisenseife**
vorzügliches, bisher unübertroffenes Mittel
bei Zahnschmerz, Zahngeschwulst, Wund-
wunden, Verbrennungen, Quetschungen,
Schneidwunden, äußerlichen Hautkrankheiten,
scrophulösen Geschwüren.
1 Flacon 20 Sgr., 1/2 Flacon 10 Sgr.

**!Vor Mißgriffen wird gewarnt!
General-Depot für ganz Deutschland**
befindet sich in
Carlsruhe bei Theodor Brugier,
Baldstraße Nr. 10,
In Posen bei
R. Czarnikow, Schuhmacherstraße 6.

Rhein. Waldmeister
zu haben im Garten Kl. Gerber-
straße Nr. 8.

**Neue engl.
Matjes - Heringe,
Elbing. Neunaugen,
Astr. Caviar,
Russ. Sardinen,
Sardines à l'huile,
div. Sorten Käse**
empfiehlt
H. Hummel,
Breslauerstraße 9.
Verschiedene
Cigarren-Nester
find, um damit zu räumen, bedeu-
tend unterm Kostenpreise zu ver-
kaufen.
J. Zapalowski,
Breslauerstr. 35.

Ostsee-Seringe
vom Frühlingsfang, täglich frisch (nicht einge-
salzen) nach einer neuen Methode in feiner
pikanter Sauce mariniert, acht Monate dau-
haft, empfehle als feinste Delikatess. 1 Kist-
chen 13 bis 14 Pfd. schwer incl. 8. 1/2 Thlr.
Geräucherter schwedischer Heringe, täglich
frisch, 1 Kiste v. ca. 6 Pfd. schwer 1 Thlr.
Berende gegen Baar oder Nachnahme.
H. Haefcke
in Barth a. d. Ostsee.

Unterzeichneter wünscht mit einer
Käse-Handlung
in Geschäftsverbindung zu treten und bittet
um gleichzeitige Angabe des Posener Spitzkäse.
Stargard i. Pommern.
J. Christoph.

Ein Eckladen,
Wasserstraße 7,
vom 1. October zu vermieten.

Drei Läden
in dem niedrigen Hause Halldorf- und
Schützen-Str. Ecke vom 1. October d. J.
ab zu vermieten durch A. Krzyżanowski,
Sandstraße Nr. 10.

Markt 8 sind per 1. October a. einige
Läden und Wohnungen zu vermieten.

Ein Laden
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 zu verm.

**medizinische
Bibliothek**
sowie
Instrumente
sind billig zu haben in der
**Schlesinger'schen
Buch- & Musikhandlung**
P o s e n.

**!Musikalisches!
Der zum Friedensfeste bestimmte
Kaiser-Marsch**
von
Richard Wagner
für Pte. zu 2 Händen 10 Sgr., zu 4 Hän-
den 15 Sgr. ist soeben eingetroffen und zu
haben in der Hof-Musikalienhandlung von
Ed. Bote & G. Bock.
Posen.
Gegen Einzahlung des Betrages wird franco
expedit.

Preussische Veteranen-Lotterie.
Genehmigt zum Besten unserer Krieger.
Ziehung am 1. Mai cr.
Jedes Loos gewinnt.
Werth-Gewinne: 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 — 500
200 — 150 — 100 — 80 Thlr. etc. etc. Loose à 1 Thlr. und Aus-
gabe der Gewinne bei **Joseph Fränkel** in Posen, Breitestr. 22.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York
vermittelt der Post-Dampfschiffe
Silecia, Mittwoch, 26. April. Westphalia, Mittwoch, 17. Mai.
Germania (neu), do. 3. Mai. Sammonia, do. 24. Mai.
Cimbria, do. 10. Mai. Thuringia, do. 31. Mai.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 165, zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 100,
Swischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter
nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Ham-
burger Dampfschiff“.
und zwischen **Hamburg und Westindien**
via Grimby und eventuell später Havre,
nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curacao, Colon, Santa
Marta, Sabanilla und von Colon (Aspinwall) mit Anschluß via Panama
nach allen Häfen des Stillen Oceans
und via San Francisco nach Japan und China
Dampfschiff Borussia, Kapit. Kählewein, am 26. April,
Teutonia, „Milo, „24. Mai,
Bavaria, „Stahl, „24. Juni.
Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bollen, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem zur Schließung von Passage-Verträgen für vorstehende Schiffe bevollmäch-
tigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer
L. v. Trützschler, in Berlin, Invalidenstr. 67,
für Posen: **Fabian Charig** in Firma **Nathan Charig,**
L. Kletschhoff, Krämerstraße 1;
für Rempen: **Salomon Eisner.**

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **Bremen nach Newyork und Baltimore**
eventuell **Southampton** anlaufend

D. Baltimore 26. April nach Baltimore D. Gansa 17. Mai nach Newyork
D. Main 29. April „ Newyork D. Deutschland 20. Mai „ Newyork
D. Newyork 3. Mai „ Newyork D. Ohio 24. Mai „ Baltimore
D. Wefer 6. Mai „ Newyork D. Donau 27. Mai „ Newyork
D. Leipzig 10. Mai „ Baltimore D. Bremen 31. Mai „ Newyork
D. Rhein 13. Mai „ Newyork D. Hermann 3. Juni „ Newyork
und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler,
Swischendeck 55 Thaler Preuss. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Swischendeck 55 Thaler Pr. Crt.
Fracht: Pfd. St. 2. — mit 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse. Ordinaire
Güter nach Uebereinkunft.

von **Bremen nach Neworleans via Havana**
D. Hannover Sonnabend 13. Mai.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte 180 Thaler, Swischendeck
55 Thaler Preuss. Courant.
Fracht: Nach New-Orleans Pfd. St. 2. 10 Sh, nach Havana Pfd. St. 3. mit 15 %
Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maasse. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

VON **Bremen nach Westindien via Southampton**
nach Colon, Savanilla, La Guayra und Porto Cabello, mit Anschlüssen
via Panama nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach China u. Japan.
D. Graf Bismarck Sonntag 7. Mai; D. König Wilhelm I. Mittwoch 7. Juni.
und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren in-
ländische Agenten, sowie
die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,
sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuss. Regierung concessionirte
Haupt-Agentur
von
Joseph Fränkel in Posen,
Breitestraße 22.

Ein zweiter
Birthschafts-Beamter
findet sofort Stellung auf dem
Dom. Rokietnica.
Eine an- **Gouvernante** wird zum
spruchlose sofortigen An-
tritt gesucht. — Adressen in der Expedition
der Posener Zeitung sub S.
Durch einen Sekundaner, der ein Jahr die
Secunda besucht hat, ist in meiner Apotheke
eine Elevenstelle zu besetzen.
J. Jagielski in Posen.

Einem Lehrling mit Schulkenntnissen sucht
Louis Färk's Buchhandlung.
**Ein tüchtiger
Uhrmachergehülfe**
mit Werkzeug versehen, kann
sich sofort eintreten bei
Wittwe Vollert,
Strzelno.

Preussische Veteranen-Lotterie.

Genehmigt zum Besten unserer Krieger.
Ziehung am 1. Mai cr.

Jedes Loos gewinnt.

Kaufpreis 1 Thlr. à Loos.

Werth-Gewinne: 5000-4000-3000-2000-1000-500-200-150-100-50 Thlr. etc. etc. — Loose à 1 Thlr. und Ausgabe der Gewinne bei J. Basch in Schokken.

Ein evangel. Hauslehrer

(Theologe oder Philologe) musikalisch, und wenn möglich im Unterrichten geübt, wird zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. Zu unterrichten sind zwei Knaben von 9 und 11 und part. eine Tochter von 15 Jahren. Gefällige Meldungen mit Beugnissen erbitte der

Gutsbesitzer Helliwig auf Krammroße, Eisenbahnstation Bronke, Posen.

Ein Schleifer- und Sebmacher-Geselle findet bei gutem Gehalt sofort ein Unterkommen bei

A. Wunsch.

Ein recht ordentliches, älteres Mädchen (evangelisch), welches gut kochen und in der Landwirtschaft erfahren ist, wird bis zum 1. Mai gesucht. Gehalt 30 Thlr. Adresse M. poste restante Bronke.

Für meine Colonial-, Wein- und Eisenwaaren-Handlung suche ich zum sofortigen Antritt einen mit nöthigen Schulkenntnissen, der polnischen und deutschen Sprache mächtigen Lehrling.

C. H. Pfeiffer,

Schmiedeg.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung.

Schlesingersche

Buch u. Musikhandlung
Posen.

Ein tüchtiger Laufbursche wird verlangt von

Michaelis & Kantorowicz.

Ein Lehrling

kann eintreten beim Schneidermeister

R. Walter, Wilhelmstr. 26.

Einen Laufburschen sucht Joseph Solowicz, Markt 74.

Einen Lehrling sucht zum sofortigen Antritt

Isidor Appel.

Ein kräftiger Laufbursche kann sich melden bei

Geismann Moritz Sohn.

Seine Lehrlingsstelle

North Schoenlant.

Eine Person im höchsten Alter wünscht ein Unterkommen zu finden vom 1. Juli; zur Gesellschaft; Vorlesen in drei Sprachen, deutsch, französisch, polnisch; zur Hüfte der Hausfrau in der Wirtschaft oder zur Pflege verweilter Kinder.

Darauf Reflektirende werden ersucht zu schreiben franco J. L. L. Bronke poste rest. p. Posen.

Ein Förster,

mit der Forstkultur und Forsthausnahrung vertraut, im Besitz guter Beugnisse, der poln. und deutschen Sprache mächtig, verheirathet, sucht sofort oder zu Johanni Stellung. Offerten werden A. B. 46 poste restante Posen franco erbeten.

Ein j. Mädchen f. Stellung als 2. Wirthin bei Milch- oder Federvieh. Adr. an J. L. L. Bronke, Bahnw. Thiele, Wartenb. 113 b. Dersichtlo.

Ein praktischer, verheiratheter, kautionsfähiger Brenner mit guten Zeugnissen verheirathet, der zugleich in der Dorfverwaltung bewandert und noch in Stellung ist, wünscht zum 1. Juni ein anderweitiges Engagement. Offerten werden unter O. L. post rest. Kolkowica fr. erbeten.

Für den ohne Pension entlassenen Lehrer der Parochie Samocin sind bei uns eingegangen: Herr Drechsler 2 Thlr., M. 1 Thlr., Herr Geh. Ob. Reg. Rath Wintler 1 Thlr. 15 Sgr., aus einer Sammlung 6 Thlr. Summa 10 Thlr. 15 Sgr.

Weitere Beiträge nimmt entgegen die Exped. der Pol. Zeitung.

Die Feuer-Rettungsvereine

des Großherzogthums Posen benachrichtigen wir, im Einverständniss mit dem Vororte, hiermit ergeben, daß der in diesem Jahre in Posen abzuhaltende Vereinstag der Feuerwehren und Rettungs-Vereine von Schlesien und Posen, der noch abzuwartenden ungünstigen Verhältnisse wegen auf das nächste Jahr verschoben wird.

Posen, den 20. April 1871.
Der Vorstand
des Rettungs-Vereins.

Rosalie Basch, Isidor Samel.

Bollstein.
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir allen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an, daß gestern unsere liebe, freundliche Wirthin nach fünfzigem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Klein-Rände, den 20. April 1871.

von Unruh und Frau.

Nachruf.

Wiederum hat unser Kreis einen schmerzlichen Verlust erlitten. Am 11. April d. J. verstarb der königliche Oberstleutnant und Land-schaftsrath

Herr Graf

Strein v. Schwartzenu,

Ritter des St. Johanniterordens, auf Schloß Großdammer, im 72. Lebensjahre, nachdem er fünf- undvierzig Jahre unserer Mitte angehört. Ausgezeichnet durch die edelsten Eigenschaften des Geistes und Herzens, durch eine seltene Ritterlichkeit, durch wahre Frömmigkeit und ruhige Ergebung in Gottes Willen ist der Verewigte uns stets das Vorbild eines wahren Christen und Ehrenmannes gewesen, und die hohe Verehrung Aller, die ihn kannten, folgt ihm in das Jenseits nach. Und ob wohl der Entschlafene in den letzten Jahren seines Lebens durch körperliches Leiden an der selbstthätigen Mithilfe bei der Förderung der Angelegenheiten unseres Kreises verhindert war, hat doch sein lebhaftes Interesse für dieselben nie abgenommen und bis zum Ende war und blieb er der Freund und Wohltäter seiner Kreisgenossen.

Ehre seinem Andenken, das unter uns nie erlöschen soll!

Meseritz, 21. April 1871.

Die Kreisstände

des Kreises Meseritz.

Von dem in unserem Verlage erschienenen

Gefangbuch

für

die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

haben wir eine Partie mit hochfeinen und eleganten Einbänden in Sammet und Chagrin anfertigen lassen, die sich besonders zu Geschenken eignen.

Sofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

Ziehung Ende Monats
Ulmer Dombauloose à 12 1/2 Sgr.
Hauptgewinn bis zu 20,000 Gulden
bei L. Oppenheim Jr. in Braunschweig.

S. 23. IV. M. 12 1/2 St. F. u. T.L.

Verein junger Kaufleute.

Unsere Bibliothek ist von
Dienstag den 25. d. Mts.
ab bis auf Weiteres statt Donnerstag, jeden Dienstag von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. August Knauer mit Fr. Emma Caspar in Berlin, Baron v. v. Houtwald in Eglitz mit Fr. C. v. Sanden in Straupitz, Pastor Carl Richter mit Fr. Pauline Bus in Hagen i. Westf.

Todesfälle. Kriegs-Zahmmeister Carl Alexander Beutel in Wassy, Prem.-Lieut. v. Pfannenbergs in Nancy, Bero Frau Schulvorsteher Emilie Herrmann, geb. Gebauer in Berlin, Hr. Alwin Philipp Tochter Gretchen in Berlin, Fr. Johanna Viel in Berlin, Kaufmann Alexander Schulz in Berlin, Hr. W. A. Wold Tochter Theresie in Berlin, Bero. Fr. Sattlermeister Albertine Thamm, geb. Einert in Berlin, Rentier W. Grabert in Rüdersdorf, Hr. Heinrich Romanus in Nadeland, Steuer-Einnehmer a. D. Adolph Jenner in Driesen, Frau Louise Ohnesorge, geb. Compert in Fürstentum, Hr. Caroline Heinicke in Halberstadt, Bero. Frau Johanna Schische in Magdeburg, Bero. Frau Pastorin Pöhlke Sohn Paul in Neustettin, Frau Ottilie v. Prossentin, geb. v. Stumpfeldt in Frankfurt an der Oder, Oberstleutnant a. D. Karl Curio in Aachen, Leibarzt, Präsident des Landes-Mediz. Collegiums, Geh. Medizinal-Rath Dr. Hermann Walther in Dresden.

Eine geprüfte Erzieherin wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung. Gefällige Offerten unter Z. bitte in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Volksgarten-Theater.

Sonntags den 22. April:
En passant,
Ein moderner Rast-Salon.
Ballet 1c.
Sonntag den 23. April:
Die Gelden,
Das Fest der Handwerker.
Ballet 1c.
Die Direction.

Vorläufige Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir das geehrte Publikum ergebenst in Kenntniss zu setzen, daß ich auf der Durchreise nach Wien mit meinem neu angekauften und bedeutend vergrößerten

anatomisch-ethnologischen Museum

am Donnerstag, den 27. d. M. hier eintreffen und am Sonntag, den 30. d. Mts. dasselbe zur gefälligen Besichtigung wiederum auf dem Sapiechaplaz eröffnen werde.

Gleichzeitig werde ich in meiner wissenschaftlichen Ausstellung ein großartiges mechanisches Kunstwerk, genannt:

Der bezauberte Baum oder die wunderbaren automatischen Colibri's

aufstellen, dessen Anblick meine geehrten Besucher außerordentlich überraschen wird.

Hochachtungsvoll
Antonio Grassé.

Körben-Telegramme.

Preisbewegung andauernd verharrete, bis indeß zum Schlusse der Woche die Stimmung sich etwas fester gestaltete. Ankündigungen in Roggen waren kaum nennenswerth.

Die Zufuhr in Spiritus war mittelmäßig und wurde theilweise zur Lagernahme, zum Theil auch zu Verladungen per Kahn verwendet, während ein Abzug per Bahn nicht wahrzunehmen war. Im Handel hatte der Artikel sich anfanglich ziemlich behauptet, worauf sich aber bald eine mattere Stimmung geltend machte, welche sodann ununterbrochen bis gegen Ablauf der Woche vorherrschend blieb, wonächst jedoch eine etwas günstigere Meinung sich bemerklich machte. Ankündigungen in Spiritus hatten in ansehnlichen Posten statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. April. Wind: SW. Barometer: 27° Thermometer: 14° +. Witterung: bewölkt. — Der heutige Markt ist für Roggen wieder anfanglich sehr fest gewesen und die Käufer haben gegenüber zurückhaltendem Angebot merklich bessere Gebote abgeben müssen, um sich zu befriedigen. Allerdings ermattete die Stimmung als der Begehr nachließ und die höchsten Gebote konnten nicht aufrecht erhalten werden; immerhin ist gestern ein kleiner Fortschritt bestehen geblieben. So spärliches Angebot, aber doch ist nur seine Waare höher zu verwerthen gewesen. Gestündigt 6000 Eir. Ründigungspreis 51 1/2 Rt. per 1000 Kil. — Roggenmehl besser bezahlt. — Weizen sehr still bei ziemlich fester Haltung. — Hafer loco bequem veräußert, Termine etwas bezahlt. Gestündigt 2400 Eir. Ründigungspreis 49 1/2 Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl ohne wesentliche Veränderung, Haltung ziemlich fest. Gestündigt 200 Eir. Ründigungspreis 25 1/2 Rt. per 100 Kilgr. — Spiritus fester eroffend, ist unter ist unter neuem rechtlichem Angebot wieder entschiedener Mattigkeit verfallen. Gestündigt 60,000 Liter. Ründigungspreis 16 Rt. 18 Sgr. — Weizen loco pr. 1000 Kilgr. 61-62 Rt. nach Dual, per diesen Monat 78 1/2-78 3/4 Rt. bz., April-Mai 78 1/2-78 3/4 Rt. bz., Mai-Juni 77 1/2-77 3/4 Rt. bz., Juni-Juli 77 1/2-77 3/4 Rt. bz., Juli-August 77-77 1/2 Rt. bz., August-Sept. 75 1/2-75 3/4 Rt. bz., Roggen loco pr. 1000 Kilgr. 51-52 Rt. bz., eine hier stehende Ladung 51 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 51 1/2-51 3/4 Rt. bz., April-Mai do., Mai-Juni 51-51 1/2 Rt. bz., Juni-Juli 52-52 1/2 Rt. bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 53-53 1/2 Rt. bz. — Gerste loco per 1000 Kilgr. große und kleine 39-42 Rt. nach Dual. Hafer loco per 1000 Kilgr. 43-44 Rt. nach Dual, per diesen Monat 49 1/2 Rt. bz., April-Mai 49 1/2 Rt. bz., Mai-Juni 49 1/2 Rt. bz., Juni-Juli 49 1/2 Rt. bz., per 1000 Kilgr. Roggenwaare 51-61 Rt. nach Dual, Futterwaare 44-50 Rt. nach Dual. — Leinöl loco per 100 Kilgr. ohne Faß 24 1/2 Rt. B. — Rüböl pr. 100 Kilgr. loco ohne Faß 26 Rt. per diesen Monat 25 1/2-25 3/4 Rt. bz., April-Mai do., Mai-Juni 25 1/2-25 3/4 Rt. bz., Sept.-Okt. 25 1/2-25 3/4 Rt. bz., — Petroleum raffin. (Standard white) pr. 100 Kil. mit Faß: loco 13 1/2 Rt., per diesen Monat 13 Rt. bz., April-Mai do., Sept.-Okt. 13 1/2 Rt. bz., Okt.-Nov. 14 1/2 Rt. bz., Nov.-Dez. 14 1/2 Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100°, = 10,000 % loco ohne Faß 16 Rt. 7-13 Sgr. bz., mit leihw. Geb. 10 Rt. 18 Sgr. per diesen Monat — loco mit Faß — per diesen Monat 16 Rt. 19-16 Sgr. bz., April-Mai do., Mai-Juni 16 Rt. 20-18 Sgr. bz., Juni-Juli 16 Rt. 3 Sgr. bis 17 Rt. bz., Juli-August 17 Rt. 12-9 Sgr. bz., Aug.-Sept. 17 Rt. 20-18 Sgr. bz., Sept.-Okt. 17 Rt. 16 Sgr. bz. — Mehli. Weizenmehl Nr. 0 10 1/2-9 1/2 Rt., Nr. 0 u. 1 9 1/2-9 1/2 Rt. Roggenmehl Nr. 0 8 1/2-7 1/2 Rt., Nr. 0 u. 1 7 1/2-7 1/2 Rt. pro 100 Kilgr. Br. unvers. unv. inf. Sad. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilgr. Brutto unv. inf. Sad. per diesen Monat — April-Mai 7 Rt. 23 1/2-23 1/2 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 7 Rt. 24-23 1/2 Sgr. bz., Juli-Aug. do.

Breslau, 21. April. [Anstlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, wenig Geschäft, ord. 12-13, mittel 14-15, fein 16-17 Thlr., hochfein 18-19 Thlr. — Kleesaat, weiße, All. ord. 11-12, mittel 13-14, fein 15-17, hochfein 17 1/2-20 Thlr. — Roggen (p. 2000 Pfd.) etwas höher, April u. April-Mai 49 1/2-51, Mai-Juni 49 1/2-51, Juni-Juli 51-50 1/2 bz. u. G. Juli-August 51 1/2-51, Weizen p. April 72 B. — Gerste pr. April 48 B. — Hafer pr. April 48 1/2 G. — Lupinen p. 90 Pfd.

46-50 Sgr. — Raps pr. April 111 B. — Rübsa: behauptet, loco 12 1/2 B., pr. April 12 1/2 B., April-Mai 11 1/2 B., 12 bz. u. B., Sept.-Okt. 12 1/2 B. — Rapskuchen billiger erlassen, pro Eir. 60-62 Sgr. — Einleichen gehagt, pro Eir. 36-40 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loco pr. 100 Liter à 100°, 15 1/2-15 3/4 B. 15 1/2 G., pr. 100 Liter à 100 % pr. April und April-Mai 15 1/2 B., Mai-Juni 15 1/2 bz. u. B., Juni-Juli 16 bz. u. G., Juli-August 16 1/2 B. u. G. August-Sept. 17 B. — Sind ohne Umsatz. Die Briesen-Kommission.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 21. April.

In Silbergrößen pro preuß. Schfl.	In Eir., Sgr. und Pf. pro 200 Boll-pfund = 100 Kilogramms.	pro 100 Kilogramms.			
		feine m. ord. B.	feine	mittlere	ord. Waare.
Belzen m. g.	93-95 89-91	7-11	7-11	7-11	6-25
do. g.	92-93 90-91	7-9	7-11	7-11	6-25
Roggen	63-64 61-68	6-5	5-2	4-25	4-23
Gerste	62-55 49-45	4-21	4-29	4-13	4-22
Hafer	35-36 34	3-3	4-24	4-16	4-12
Erbsen	72-76 70	5-10	5-19	5-5	4-24

In Silbergrößen pro 150 Pfd. Brit.	In Eir., Sgr. und Pf. pro 200 Boll-pfund = 100 Kilogramms.	pro 100 Kilogramms.			
		feine m. ord. B.	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	220 Sgr.	210 Sgr.	200 Sgr.	1-4	
Wintererbsen	210	200	180	166	
Sommererbsen	190	180	154	140	
Dotter	164	154	140	140	
Schlaglein	192 1/2	182 1/2	160	160	

Bromberg, 21. April. Witterung: trübe. Morgens 7° +, Mittag 14° +. — Weizen: 120-125 Pfd. mehr oder weniger mit Aufwuchs 66-74 Thlr. 126-130 Pfd. gefund 75-80 Thlr. pr. 2125 Pfd. Bollgewicht. — Roggen 110-124 Pfd. 45-46 Thlr. pr. 2000 Pfd. Bollgewicht. — Erbsen 44-48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Bollgew., beste Roggen höher bezahlt. Spiritus 14 1/2 Thlr. (Bromb. Stg.)

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.		Abgehende Posten.	
3 U. 55 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	6 U. 45 M. früh Pers.-Post n. Schwerin a. W.	3-55	7-20
4-55	Wreschen.	7-20	Wongrowitz.
7-5	Wongrowitz.	8-10	Gnesen.
8-10	Krotoschew.	8-20	Kurla.
8-10	Stenzewo.	8-20	Stralskowo.
8-10	Obornik.	12-15	Gnesen.
8-55	Ostrowo.	1-15	Stenzewo.
2-55	Nehm.	5-30	Obornik.
3-55	Abends.	6-10	Krotoschew.
6-55	Kurnik.	8-10	Ostrowo.
7-5	Wongrowitz.	11-20	Wongrowitz.
8-15	Pleschen.	11-45	Trzemeszno.
8-15	Schwerin a. W.	11-45	Wreschen.

Neueste Depeschen.

Paris, 21. April. Heute wurde den ganzen Tag zwischen Elisy und Neuilly gekämpft; es war hauptsächlich ein Artilleriekampf, das Bombardement dauert fort. Bei der Porte des Lernes und in der Avenue de la grande Armée fallen 2 bis 4 Granaten in der Minute.

Versailles, 21. April. Der „Verité“ zufolge beabsichtigt die Kommune, alle Männer bis zu 55 Jahren, verheirathete und unverheirathete, zum Dienst einzuziehen.